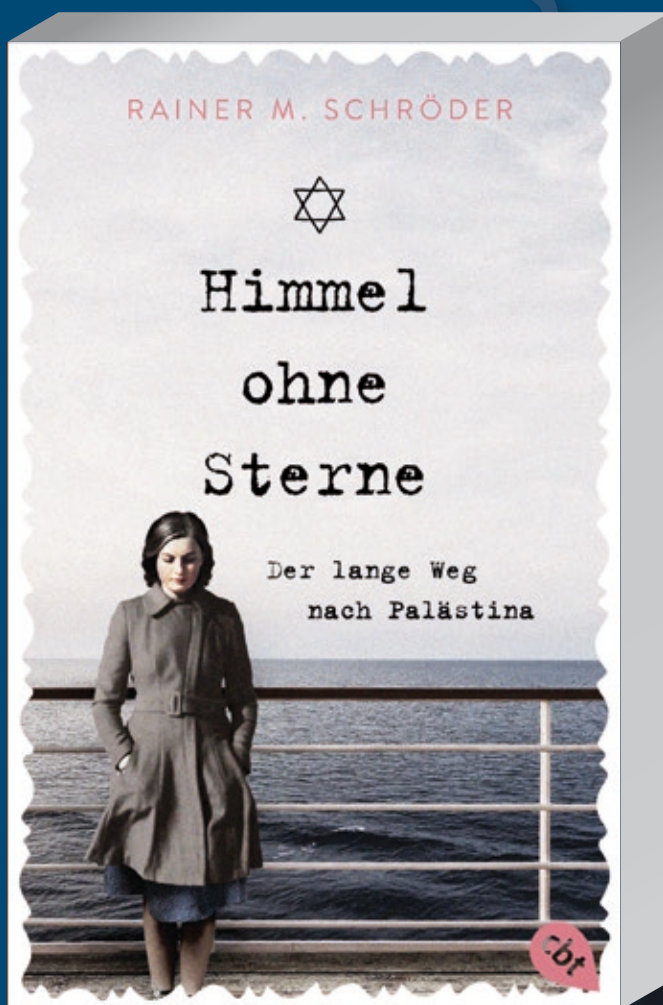


RAINER M. SCHRÖDER

Himmel ohne Sterne

EIN ROMAN AUS DER GRÜNDUNGSZEIT DES STAATES ISRAEL

www.schullektuere.de



Taschenbuch, 576 Seiten
ISBN 978-3-570-31241-4

Unterrichtsmaterial von
Dr. Ulrike Siebauer

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN
8–10**

THEMATIK

Antisemitismus im Nationalsozialismus und im Nachkriegseuropa, Entstehung des Staates Israel

DIDAKTIK

Erweiterung des Weltwissens, Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundfragen, literarästhetisches Lernen

cbt

1. HISTORISCHER HINTERGRUND

Die problematische Geschichte eines jüdischen Staates geht weit bis ins 19. Jahrhundert zurück. 1896 veröffentlichte Theodor Herzl seine Schrift „Der Judenstaat – Versuche einer modernen Lösung der Judenfrage“ und begründete damit den modernen Zionismus, jene Bewegung, die es sich zum Ziel setzte, für die jüdische Bevölkerung einen Nationalstaat in Palästina zu gründen. Seine Bewegung fand weltweit Anhänger. So siedelten sich bereits Anfang des 20. Jahrhunderts 40.000 Juden in Palästina an.¹ Gegen Ende des Ersten Weltkriegs besetzten die Briten Palästina, beendeten das osmanische Reich und hatten für 30 Jahre die Macht im Nahen Osten.² In der Balfour-Erklärung sicherten die Briten den Zionisten ihre Unterstützung bei der Schaffung des jüdischen Staates in Palästina zu.³ Bei einem ersten Zensus der britischen Regierung 1922 war der jüdische Bevölkerungsanteil bei 11 % gegenüber 78 % Arabern⁴, die Einwanderungsbewegungen verschoben diese Verhältnisse entscheidend. Von 1919 bis 1931 wanderten etwa 120.000 Juden nach Palästina ein, die sogenannte fünfte Alija zwischen 1932 und 1939 brachte 200.000 Juden ins Land.⁵

Zwischen Juden und Arabern kam es zu immer stärkeren Auseinandersetzungen, 1929 brachen die

Konflikte offen aus, ohne dass die Briten ordnend eingriffen. Morden an Juden folgten Vergeltungsschläge der Haganah, einer paramilitärischen jüdischen Organisation. Die Versuche Großbritanniens, eine Zweistaatenlösung zu etablieren, schlugen fehl. 1939 änderte die britische Regierung ihren Kurs. Sie verkündete, „dass es nicht ihre Politik“ sei, „aus Palästina einen jüdischen Staat werden zu lassen.“⁶ Die Briten wollten in den nächsten fünf Jahren nicht mehr als 75.000 Juden ins Land lassen. Noch während des Zweiten Weltkriegs und darüber hinaus versuchten sie zu verhindern, dass jüdische Flüchtlinge Palästina erreichten. Zahlreiche Flüchtlingsschiffe wurden zurückgeschickt, die Menschen häufig dem Tod ausgeliefert. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren sich die Alliierten uneins über die weitere Einwanderungspolitik: Die Amerikaner befürworteten eine Auswanderung der Displaced Persons nach Palästina, ein anglo-amerikanischer Untersuchungsausschuss empfahl die Bildung eines binationalen Staates.⁷ In Palästina nahm der Terror gegen die britische Besatzungsmacht immer mehr zu. Schließlich übergab die britische Regierung das Palästina-Problem an die UNO, die eine Teilung befürwortete. Am 14. Mai 1948 endete das britische Mandat. Ben Gurion verkündete die Gründung des Staates Israel und wenige Stunden später griffen der Libanon, Ägypten, Jordanien, Syrien und der Irak Israel an.⁸

1 Vgl. Jens Wiegand. Israel Palästina. Kultur, Geschichte und Gegenwart. Berlin 2017. S. 49

2 Vgl. Rolf Steininger. Der Nahost-Konflikt. Frankfurt: 2012. S. 11

3 Vgl. Steininger S. 10

4 Vgl. Wiegand S. 50

5 Vgl. <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laender-profile/57631/historische-entwicklung?p=all>

6 Steininger S. 24

7 Vgl. Steininger S. 33

8 Vgl. Steininger S. 38

2. INHALT

In diesen historischen Hintergrund ist die Geschichte von Leah und Jannek eingebettet, zwei ehemaligen Nachbarskindern aus München, die beide mehrere Konzentrationslager überlebt haben, sich an ihrem ehemaligen Wohnort wiedertreffen und gemeinsam über mehrere Stationen hinweg in ihre neue Heimat Israel auswandern.

Leah und Jannek sind beide tief gezeichnet von ih-

ren Erfahrungen in verschiedenen Konzentrationslagern während der nationalsozialistischen Vernichtung der Juden. Beide sind gequält von immer wiederkehrenden Albträumen, verstrickt in Schuldgefühle, die sowohl von dem herrühren, was sie selber getan haben, um zu überleben, als auch daher, dass sie als einzige ihrer Familien überlebt haben. Beide können nur selten und nur bruchstückhaft über das

sprechen, was sie erlebt haben. Sie halten sich mühsam mit Tauschgeschäften auf dem Schwarzmarkt über Wasser und sind fortgesetzt antisemitischen Anfeindungen im Nachkriegsdeutschland ausgesetzt. Beide stehen ganz allein in der Welt, alle Verwandten sind der Vernichtung zum Opfer gefallen. So beschließen sie „zusammen allein“ (S. 87) zu sein und sich beizustehen. Sie machen sich auf in ein Lager für „Displaced Persons“ in Oberbayern, werden dort von der Haganah angeworben und ausgebildet und weitertransportiert in ein Übergangslager im Süden Spaniens, wo sie auf die Schiffspassage warten. Dort treffen sie auf Verwandte von Leah: Onkel Herschel und Tante Margot sind mit ihren Kindern Marius, Sophie und Felix 1938 nach London geflohen. Mit dem Beginn des Krieges hat der Vater seine Dozentenstelle in Cambridge verloren, die Familie hat einen wirtschaftlichen und sozialen Abstieg erlebt. Antisemitische Ausschreitungen noch in der Nachkriegszeit veranlassen sie schließlich, eine Ausreise nach Israel anzustreben. Während die Mutter sich andauernd über die unmenschlichen Zustände des Lagerlebens beklagt und sich völlig unsensibel gegenüber Leah und ihren KZ-Erfahrungen zeigt, schließen sich die Kinder den Freunden um Leah und Jannek an. Als Jannek zufällig einem KZ-Kapo begegnet, tötet er diesen im Kampf und schleppt mit Leah die Leiche ins Meer.

Die Zustände auf dem Transportschiff sind noch katastrophaler als im Lager, die Menschen sind ohne ausreichende sanitäre Anlagen zusammengepfercht, der Großteil wird seekrank, der jüngste Sohn von Leahs Verwandten stirbt an einer Lungenentzündung, was die Mutter in völlige Apathie versinken lässt. Leah freundet sich mit dem Kapitän des Schiffes, Ari Halevi, an und übernimmt einige Aufgaben

an Bord. Das Schiff wird schließlich von britischen Kriegsschiffen entdeckt, es kommt zu einem erbitterten Kampf. Erst als die ersten Verwundeten zu beklagen sind, befiehlt der Kapitän, die Kämpfe einzustellen. Alle werden in einem Lager auf Zypern interniert. Lager und Behandlung erinnern die Menschen intensiv an die Zeiten in den Konzentrationslagern.

Jannek gelingt es, Leah, ihre Verwandten und seine Freunde nach relativ kurzer Zeit aus dem Lager zu schmuggeln, sie werden mit einem Fischkutter nach Palästina gebracht.

Die erste Zeit in einem Kibbuz erleben die Freunde als entmutigend und entwürdigend. Überlebenden der Shoah, wie sie es sind, begegnet man mit großem Misstrauen. Ari Halevi, der nach wie vor mit vielen Aktionen der Haganah betraut ist und vielfach in Gefahr und in Gefangenschaft gerät, gelingt es, sie in einem anderen Dorf unterzubringen. Dort finden sie eine neue Heimat und erleben die Gründung des Staates Israel und die daran anschließenden Kämpfe. Leah ist hin- und hergerissen zwischen Jannek und Ari, merkt aber sehr spät, dass sie Ari doch nicht liebt. Jannek ist jedoch nach einem Eifersuchtsstreit zur Armee gegangen. Leah entdeckt in Janneks Notizen, dass das seltsame Benehmen Janneks ihr gegenüber in seinen Schuldgefühlen begründet liegt, dass er das Gefühl hat, er sei Leahs nicht wert. Leah sucht Jannek beim Militär, sie versöhnen sich, Leah wird aber durch feindlichen Beschuss getroffen und sinkt zusammen. Auch Ari stirbt bei einer militärischen Aktion. Den Auseinandersetzungen mit den Arabern fallen außerdem Leahs Onkel und ihr Cousin zum Opfer, die bei einem Anschlag auf einen Bus ums Leben kommen.

3. AUTOR

Rainer M. Schröder wurde 1951 in Rostock geboren. Er wuchs in Ostberlin auf, floh aber mit seiner Familie kurz vor dem Bau der Mauer nach Westberlin, später nach Düsseldorf. Neben dem Abitur absolvierte er eine Operngesangsbildung und spielte in einer Rockband. Er war als Soldat bei der Luftwaffe und arbeitete danach als Volontär bei einer Tages-



© Leane Hasberg

zeitung. Anschließend studierte er Jura, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, brach aber sein Studium ab, um als freischaffender Schriftsteller zu arbeiten. Er hat viele Bücher geschrieben, meist Abenteuerbücher und historische Romane, und zahlreiche Preise erhalten. Rainer M. Schröder lebt heute in Florida.

4. THEMEN

Hauptthema des Buches ist die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, dem Antisemitismus und der Flucht der europäischen Juden nach Israel. Darüber hinaus beschäftigt sich der Roman mit verschiedenen Facetten von Schuld und dem

Umgang mit ihr sowie mit Traumatisierungen und ihren Folgen. Weitere Themen sind Freundschaft, Liebe, Treue, Mut und Verlässlichkeit. Diese werden anhand mehrerer Figuren und Figurenkonstellationen durchgespielt.

5. DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

5.1 Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundfragen

Ausgrenzung, Antisemitismus, Judenverfolgung und Judenvernichtung

Jugendliche nehmen den Antisemitismus häufig als etwas wahr, was auf die Zeit des Nationalsozialismus begrenzt ist. Das Buch „Himmel ohne Sterne“ öffnet den Blick dafür, dass die Judenverfolgung in der NS-Zeit lediglich ein schändlicher Höhepunkt einer jahrhundertealten und über die NS-Zeit hinaus bestehenden Entwicklung ist. Sie erfahren Details aus den Konzentrationslagern über die Albträume und Erinnerungen der Protagonisten. Darüber hinaus wird aber auch deutlich, dass der Antisemitismus im Nachkriegsdeutschland weiterhin präsent ist, z. B. als Leah im Zug von einem Mann mit den Worten angesprochen wird: „Wohl durch den Rost gefallen, was, Judenbalg? (15)“ Auch die anderen Protagonisten sind nach dem Krieg mit Antisemi-

tismus konfrontiert. Jannek gerät in Polen, als er auf der Suche nach noch lebenden Verwandten ist, in ein Pogrom, Sophies Familie wird in England beim Bäcker und Metzger angefeindet, Sophies Vater bei antijüdischen Ausschreitungen verletzt. Die entwürdigende Behandlung der Juden durch Briten wird auch in den zypriotischen Lagern deutlich. Bei der Körperdurchsuchung, der Insektenvernichtung oder den Bücherverbrennungen werden die traumatisierenden KZ-Erfahrungen der Menschen angetriggert.

Umgang mit Gewalt und deren Rechtfertigung

Alle Menschen, die die Konzentrationslager überlebt haben, waren mit massivsten Gewalterfahrungen konfrontiert. Dabei erlebten sie sich häufig nicht nur als Opfer, sondern auch – um des eigenen Überlebens willen – als Täter, was zu starken Schuldgefühlen führte, auch wenn die Betroffenen wussten, dass sie nur dadurch überleben konnten. So hat sich

Leah in Theresienstadt, als ihr Vater erschossen wurde, mit einem Mädchen um ein Stück Brot gerauft, anstatt zu versuchen, ihrem Vater zu helfen. Und Jannek sagt zu Leah, als sie wegen der Ermordung des Kapo, die Jannek als Notwehr einstuft, mit ihm sprechen möchte: „Vielleicht habe ich einfach mehr Erfahrung mit dem Töten als du“ (S. 212).

Beim Angriff britischer Kriegsschiffe auf das jüdische Auswandererschiff erleben wir den Kommandanten Ari Halevi äußerst besonnen. Er lässt sein Schiff zwar mit Knüppeln, Stangen und Stacheldraht verteidigen, sieht aber vom Gebrauch von Schusswaffen ab – trotz massiver britischer Attacken.

In Palästina selbst tauchen die Protagonisten wiederum in ein Meer von Gewalt. Britisches Militär erlebt man durch willkürliche Verhaftungen, Internierungen und Prügelorgien. Massiven arabischen Angriffen mit Molotowcocktails auf Busse, Beschuss durch Heckenschützen und Meuchelmorden stehen Aktionen der Haganah und des Irgun gegenüber, die mit strategischen Sprengungen von Eisenbahnlinien, Brücken und Radarposten und einem blutigen Guerillakrieg ihren politischen Forderungen Nachdruck verleihen wollen. Nach der Gründung des Staates Israel beginnt ein Krieg an allen Fronten. Und wie in jedem Krieg fallen zuerst Menschlichkeit und die Moral.

Verlässlichkeit

Die Protagonisten des Romans, Leah und Jannek, erleben sich zunächst als grenzenlos einsam. Sie haben alles und alle verloren. Die einstmals tragenden Lebenspfeiler von Familie und Verwandtschaft sind entweder zerbrochen oder wenig hilfreich, wie die Begegnung mit Leahs nach England emigrierter Verwandtschaft zeigt. An deren Stelle müssen Freundschaften treten, die den Menschen wieder Sicherheit geben. Zunächst stehen Leah und Jannek in vielen Situationen füreinander ein. Wie fragil diese Beziehung ist, zeigt sich aber in dem Unvermögen Janneks, seine Liebe zu offenbaren. Die andauernden Flashbacks in grausame Erfahrungen scheinen echte Liebe unmöglich zu machen. Solidarität unter Freunden wird zu dem, was trägt. Die Gruppe der jungen Leute bleibt über alle Stationen hinweg zusammen,

sie teilen, helfen sich gegenseitig, sorgen füreinander und bauen sich in ihrem neuen Zuhause zumindest in Ansätzen ein neues Leben auf. Mehrfach riskieren sie füreinander Gesundheit und Leben, Ari stirbt schließlich während der Befreiung von Janneks Truppe.

5.2 Literarästhetisches Lernen

Erzählweise und Handlungslogik

Der Roman beginnt mit zwei parallel laufenden Handlungssträngen um Leah und Sophie, die am Ende des ersten Teils, als beide Mädchen das Lager an der Küste erreichen, zusammengeführt werden. Durch diese beiden Stränge werden die verschiedenen Schicksale der jüdischen Bevölkerung nach 1938 aufgezeigt, die Emigration mit massivem sozialem Abstieg auf der einen Seite und die Internierung und Vernichtung von Millionen Menschen auf der anderen Seite. Deutlich wird durch diese beiden Erzählstränge auch, dass Antisemitismus in unterschiedlichen Facetten nach dem Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft (und auch außerhalb Deutschlands) verbreitet ist.

Der Roman wird dominiert vom historischen Geschehen, die Romanhandlung wird um diese Ereignisse herum konstruiert, manchmal durch längere erklärende Einschübe unterbrochen. Von politischen Entwicklungen und Zusammenhängen erfährt man beispielsweise durch das monologische Gespräch, das Sophie mit ihrer völlig apathischen Mutter führt, oder durch Aris Zeitungslektüre. Stark gerafft oder durch große Zeitsprünge unterbrochen werden länger dauernde Handlungselemente wie das Leben in den diversen Lagern oder das Alltagsleben im Kibbuz erzählt.

Figuren und Figurenkonstellation

Die meisten Figuren wirken stark konstruiert und sind vor allem als Typen zu sehen, die verschiedene historische Charaktere verdeutlichen sollen: der von den KZ-Erfahrungen gezeichnete Jannek, die ihre Augen verschließende Tante Margot, die auf ein neues Leben in Israel hoffende Leah und der todesmutige Untergrundkämpfer Ari. Folgende Protagonisten haben deutliche Konturen:

- ➔ Leah ist idealisiert gezeichnet. Sie scheint schlimmste Erfahrungen weitgehend zu integrieren. Nur an einigen wenigen Stellen bricht sie zusammen, meist nach Träumen. Beide Liebesszenen mit Jannek und Ari scheinen ohne wirkliche innere Beteiligung, sie schläft mit ihnen, wiegelt aber sofort wieder ab. Nach der Liebesnacht mit Ari weint sie, weil sie weiß, dass ihre Beziehung keine Zukunft hat. Von Anfang an ist sie zupackend, organisiert auf dem Schwarzmarkt, meldet sich als Mitarbeiterin im Lager für „Displaced Persons“, schließt sich der Haganah an, arbeitet auf dem Schiff als Krankenschwester. Die vom Erzähler beschriebene „Verzweiflung“ und „innere Leere“ (S. 116) merkt man bei ihr nicht.
- ➔ Jannek ist schwer traumatisiert. Mehrere Male war er kurz davor zu sterben. Er war im Konzentrationslager im Sonderkommando und hat nicht nur Leichen verbrannt, sondern auch Lebende ins Feuer zurückgestoßen. Er ist von schweren Schuldgefühlen geplagt, deshalb versucht er auch, es Leah nicht merken zu lassen, dass er in sie verliebt ist. Er zieht sich häufig zurück, macht Notizen in einen Roman, in denen er seine eigenen Erfahrungen in Bezug bringt zur Romanhandlung. Er reagiert häufig emotional und aggressiv, verstört die anderen durch seinen Sarkasmus und seine Ablehnung. Die Tötung des ehemaligen Kapos tut er als Notwehr ab und scheint sich keine Gedanken mehr darüber zu machen.
- ➔ Ari ist ein Vertreter der Sabres, der in Palästina Geborenen. Im Alter von acht Wochen hat er seine Eltern bei einem arabischen Anschlag verloren, als 15-Jähriger die Familie seines Onkels, bei der er dann aufgewachsen ist. Danach ist er der Haganah beigetreten und hat sich mit ganzem Herzen der Sache des jüdischen Staates verschrieben. Er ist militärisch ausgebildet, wird mit verschiedenen wichtigen Aufgaben betraut und kommandiert schon im Alter von 25 Jahren das Schiff, mit dem Leah ausreist. Er weiß sich in Schuld verstrickt, versucht aber stets ethisch abzuwägen, wie er handeln soll. So setzt er z. B. das Leben des kleinen Felix aufs Spiel, um das der 2500 anderen nicht zu gefährden. Er entwickelt sich vom arroganten, unnahbaren Kommandanten zum verlässlichen Freund und einfühlsamen Geliebten. Am Ende stirbt er bei einem Einsatz, mit dem er Jannek das Leben rettet.
- ➔ Tante Margot und Onkel Herschel sind für Leah keinerlei Stütze, so groß auch die anfängliche Wiedersehensfreude ist. Die Tante entpuppt sich als völlig gedanken- und empathielos. Sie will sich mit den Schrecken der Konzentrationslager nicht belasten und versinkt in Selbstmitleid über ihren sozialen Abstieg und später über den Tod des Sohnes in völliger Apathie. Der Onkel fragt niemals nach Leahs Erlebnissen, er fügt sich aber in sein neues Leben, organisiert in den Lagern Vorträge und Diskussionen.
- ➔ Die Kinder Sophie und Marius verkörpern die Gegenpole zu den Eltern. Sie wissen über die Konzentrationslager Bescheid, sind die Triebkräfte für die Auswanderung nach Palästina und schämen sich für die Ausfälle ihrer Mutter. Sophie schließt sich Leah an, bleibt aber eine konturlose Nebenfigur.

6. KONKRETE UNTERRICHTSÜBERLEGUNGEN

Die historische Situation, die in „Himmel ohne Sterne“ den Rahmen bietet, wird im Text an unterschiedlichen Stellen erklärt. Manchmal ist es aber dennoch sinnvoll, darüber hinaus externe Sachinformationen hinzuzuziehen. Möglichkeiten sind in den Arbeitsblättern jeweils angegeben. Auch das Nachwort wird entsprechend einbezogen.

Aufgrund des großen Umfangs des Buches ist es wichtig, die Handlung immer wieder begleitend zu reflektieren. Um die Schülerinnen und Schüler nicht mit einer Fülle an Arbeitsblättern zu überfordern, werden Kapitel zusammengefasst und auf einen Aufgabenaspekt fokussiert. Die zu lesenden Kapitel sind jeweils in der Kopfzeile angegeben. Hin und

wieder werden auf den Arbeitsblättern auch längere Textpassagen aus dem Roman noch einmal präsentiert. Auf diese Weise können die Schülerinnen und Schüler bei der Erarbeitung des Textes Unterstreichungen und Markierungen vornehmen sowie Randnotizen machen, was sie im Buch selbst möglicherweise nur ungern tun. Auf einigen Arbeitsblättern verweist eine eigene Aufgabenstellung auf diese Methode, sich einen Text zu erschließen.

Darüber hinaus bieten die Arbeitsblätter auch Anregungen zu verschiedenen Aspekten des literarästhetischen Lernens. Neben dem Nachvollziehen

der Handlungslogik wird immer wieder dazu aufgefordert, Perspektiven der Figuren zu übernehmen und deren Verhalten zu reflektieren, semantische Räume abzugrenzen oder sich anthropologischen Grundfragen zu stellen. Wenn der Text es ermöglicht, werden zur Leseentlastung Gruppenarbeiten vorgeschlagen, bei denen die Lesearbeit aufgeteilt und die anderen entsprechend informiert werden können. Bei den Arbeitsblättern muss sicherlich eine im Einzelnen auf die Schülerinnen und Schüler und die Unterrichtssituation abgestimmte Auswahl getroffen werden.

7. KAPITELÜBERSICHT

1. Teil Hachshara September bis November 1946

- | | |
|---------------------|---|
| 1
(S. 13 bis 18) | Leah-Erzählstrang
Leah ist alleine auf dem Weg von Frankfurt nach München durch das besetzte Nachkriegsdeutschland. Als im Zug die Tätowierung aus dem Konzentrationslager sichtbar wird, begegnet ihr offener Antisemitismus. Auf den Vermisstenlisten im Bahnhof sucht sie nach bekannten Namen. |
| 2
(S. 18 bis 25) | Sophie-Erzählstrang
Sophie Buchheim ist mit ihren Eltern, dem Literaturprofessor Herschel und seiner Frau Margot, und ihren Geschwistern, dem älteren Marius und dem achtjährigen Felix, bereits 1938 nach London geflohen. Ihr Vater lehrte zunächst in Cambridge. Nach Kriegsausbruch verliert er aufgrund seiner Herkunft aus Deutschland seine Stelle und muss erleben, dass sich der Hass vieler Engländer unterschiedslos gegen alle Deutschen richtet. Die Familie sieht sich vielen Anfeindungen ausgesetzt; Sophie möchte am liebsten weg. |
| 3
(S. 25 bis 28) | Leah-Erzählstrang
Leah erinnert sich an die Familienwohnung in München, findet aber nur noch Schutt. Alle sind tot, sie fragt sich, wofür sie überlebt hat. |
| 4
(S. 29 bis 37) | Leah-Erzählstrang
Leah trifft auf ihren alten Kindheitsfreund Jannek. Beide waren in mehreren Konzentrationslagern. |

5 (S. 37 bis 44)	Sophie-Erzählstrang Sophies Mutter ist häufig krank, will zurück nach Hause und weigert sich, sich mit den Gräueln des Krieges und der Shoah auseinanderzusetzen. Der Vater weiß, dass es das Zuhause nicht mehr gibt und dass eine Veränderung der Situation auch aus finanziellen Gründen nicht möglich ist. Marius, der große Bruder, berichtet von der Alija Bet, der Möglichkeit, nach Palästina auszuwandern.
6 (S. 44 bis 51)	Leah-Erzählstrang Leah versucht auf dem Schwarzmarkt etwas zu verkaufen; nach einer Polizeirazzia rettet Jannek sie.
7 (S. 51 bis 61)	Leah-Erzählstrang Jannek verkauft SS-Souvenirs. Er nimmt Leah mit in sein geheimes Kellerversteck, teilt mit ihr sein Essen und lässt sie übernachten.
8 (S. 61 bis 67)	Sophie-Erzählstrang Sophie und Marius erklären ihrem kleinen Bruder Felix die Geschichte Palästinas, der Haganah und der Alija. Sie sind entschlossen, nach Palästina zu gehen.
9 (S. 67 bis 81)	Leah-Erzählstrang Leah träumt von einer Szene in Theresienstadt: Ein Straßenmusiker spielt „Libera me“ aus dem Verdi-Requiem und wird dafür erschossen; gleichzeitig entdeckt Leah ein Stück Brot, um das sie mit einem anderen Mädchen kämpft. (Später wird sich herausstellen, dass der Musiker Leahs Vater war und sie sich Vorwürfe macht, dass sie nicht versucht hat, irgendetwas für ihn zu tun.) Jannek weckt sie, drängt sie aber nicht, ihren Traum zu erzählen, weil er weiß, dass man über viele grausame Erlebnisse nicht reden kann. Er berichtet davon, dass er nach der Befreiung aus dem Konzentrationslager in Polen nach Verwandten gesucht habe und dabei in ein erneutes Pogrom geraten sei.
10 (S. 81 bis 87)	Leah-Erzählstrang Leah ist auf dem Weg in ein Lager für „Displaced Persons“ in Föhrenwald. Auf dem Bahnsteig sind vor allem polnische und tschechische Juden. Jannek kommt ebenfalls zum Zug. Er macht Leah den Vorschlag: „Lass uns zusammen allein sein, okay?“
11 (S. 87 bis 91)	Leah-Erzählstrang Sie erreichen das Lager, Jannek kommentiert alles sarkastisch.
12 (S. 91 bis 94)	Sophie-Erzählstrang Britische Soldaten sind in Palästina von Irgun-Terroristen hingerichtet worden. Daraufhin kommt es in London zu Ausschreitungen gegen deutsche Juden. Sophies Vater wird verletzt; er erinnert sich an die Reichspogromnacht 1938 und hat ein schlechtes Gewissen, weil er seinen Glauben vernachlässigt hat.

13 (S. 95 bis 100)	Sophie-Erzählstrang Als Sophies Vater nach Hause kommt, werden beim Essen die politischen Zusammenhänge erklärt. Der Vater will nun ebenfalls nach Palästina auswandern. Dazu muss er gefälschte Visa kaufen. Das dafür benötigte Geld soll aus dem Verkauf der Eheringe kommen. Sophies Mutter sträubt sich.
14 (S. 101 bis 105)	Leah-Erzählstrang Das Leben im Lager ist beengt und ohne Komfort, die jüdische Selbstverwaltung organisiert Kulturveranstaltungen, Schule, Hebräischunterricht usw. Leah und Jannek leiden unter großer Ermattung und Flashbacks.
15 (S. 105 bis 116)	Leah-Erzählstrang Leah und Jannek sind beide vom Lagerleben gezeichnet, sie empören sich über die Gedankenlosigkeit der im Lager beschäftigten Lehrer, die Kinder z. B. lehren, Grußkarten an Verwandte zu schreiben. Das Wissen, als Einziger überlebt zu haben, nimmt ihnen alle Kraft, sie fühlen sich wie in einem Wartesaal „lebender Toter“. Als Leah weinend zusammenbricht, tröstet sie Jannek und die beiden schlafen miteinander. Unmittelbar danach bestätigen sie sich aber, dass das nichts zu bedeuten habe.
16 (S. 116 bis 124)	Leah-Erzählstrang Auf einer Versammlung der freiwilligen Mitarbeiter im Lager droht die Stimmung zu explodieren, weil Sonderzuteilungen gestrichen werden sollen. Es gelingt, einen Aufstand abzuwenden. Am Ende der Versammlung ergreift ein Mitglied der Haganah das Wort und beschwört sie eindringlich, nicht länger in Deutschland zu bleiben, sondern ihre Kraft für Palästina zu verwenden. Er verspricht, sie hinzubringen, auch wenn die Briten ihr Mandatsgebiet abgeriegelt haben. Leah und Jannek brechen auf in das Ausbildungslager der Haganah.
17 (S. 124 bis 127)	Sophie-Erzählstrang In Sophies Familie wird der Sabbat wieder traditionell begangen, auch wenn Marius die gläubigen Rituale ablehnt. Der Vater hat fünf Visa erworben. Der Aufbruch in ein Sammellager der Haganah auf dem Kontinent ist geplant.
18 (S. 127 bis 138)	Leah-Erzählstrang Im Haganah-Lager werden Leah und Jannek vormittags auf ein Leben im Kibbuz vorbereitet, nachmittags absolvieren sie eine militärische Ausbildung an Waffen und in Nahkampftechniken.
19 (S. 139 bis 148)	Leah-Erzählstrang Leah und Jannek legen in einer feierlichen Zeremonie einen Eid auf die Haganah ab, geben ihre Ausweise als „Displaced Persons“ ab und brechen auf in ein Sammellager in der Nähe von Marseille. Ihre engen Freunde sind Motte und Gitta.

2. Teil
Alija Bet
November 1946 bis Januar 1947

1 (S. 151 bis 155)	Leah und Jannek kommen im Lager an und erfahren, dass ihr Schiff von Ari Halevi kommandiert werden wird.
2 (S. 155 bis 158)	Sophie ist mit ihrer Familie im gleichen Lager; ihre Mutter beklagt sich andauernd über die Zustände im Lager.
3 (S. 158 bis 163)	Leah und Jannek sind gemeinsam am Strand.
4 (S. 163 bis 166)	Auf dem Rückweg begegnen Leah und Jannek einem Mann, den Jannek zu kennen scheint.
5 (S. 166 bis 173)	Sophies Vater klärt im Lager über die heuchlerischen Vereinbarungen zur Rettung der Juden in der Evian-Konferenz auf.
6 (S. 174 bis 176)	Sophies Vater trifft einen ehemaligen Doktoranden.
7 (S. 177 bis 182)	Im Lager treibt Motte regen Handel und verkauft Gepäckrechte gegen Zigaretten.
8 (S. 182 bis 189)	Leah erkennt Sophies Familie als die Familie ihres Onkels und ihrer Tante. Die Familien sind acht Jahre zuvor im Streit auseinandergegangen. Nach der Wiedersehensfreude herrscht betretenes Schweigen wegen des Schicksals von Leahs Familie.
9 (S. 189 bis 196)	Zwischen Leah und Jannek einerseits und Sophies Mutter andererseits kommt es zum Eklat, als sich die Mutter über alle Unannehmlichkeiten, die sie während des Exils erlitten hat, beklagt und gleichzeitig beiläufig und lapidar die Erfahrungen in den Konzentrationslagern kleinredet. Jannek ist voller Wut. Am Ende stürmt er zurück zum Strand, er „will es jetzt wissen“ (S. 196).
10 (S. 197 bis 202)	Leah rennt Jannek nach zum Strand. Sie beobachtet ihn in einem heftigen Streit mit dem Mann von vorher. Der Mann versucht Jannek mit einem großen Stück Treibholz zu erschlagen. Im Kampf bringt Jannek den Mann um.
11 (S. 202 bis 205)	Der Tote ist Erich Trautwein, ein Kapo in Sachsenhausen, der dafür verantwortlich war, dass Jannek nach Auschwitz kam. Leah und Jannek befördern die Leiche ins Meer, Jannek nimmt sich seine Lederjacke.
12 (S. 205 bis 210)	In der Zwischenzeit beschließen Sophie und Marius sich bei Leah und Jannek für das Verhalten ihrer Mutter zu entschuldigen.

13 (S. 210 bis 217)	Leah möchte mit Jannek über die Tötung sprechen. Er ist abweisend, beharrt darauf, dass er in Notwehr gehandelt habe und das mit sich selbst ausmache. Auf Leahs Irritation hin sagt er: „Vielleicht habe ich einfach mehr Erfahrung mit dem Töten als du“ (212). Dann widmet er sich intensiv der Pflege seiner Füße. Man erfährt, dass das in Auschwitz überlebenswichtig war, weil viele Todesfälle auf Entzündungen der Füße zurückzuführen waren. Sophie und Marius entschuldigen sich. Jannek sagt, das müsse die Mutter selber tun. Zwischen Jannek und Leah herrscht dicke Luft. Die Ankündigung der Abfahrt erfolgt.
14 (S. 217 bis 225)	Sie fahren mit dem Schiff „Francisco Ferrera“ offiziell nach Kolumbien; letzte Planungen erfolgen.
15 (S. 225 bis 230)	Sie werden zum Schiff gebracht. Ein Freund hat ihnen geraten, sich am Ende der Gruppe zu halten, denn dann könnten sie auf dem Schiff weiter oben sein, was etwas mehr Raum bedeute. Jannek bleibt bissig.
16 (S. 230 bis 235)	Sophie schließt sich Leah an.
17 (S. 235 bis 242)	Das Schiff ist eine Katastrophe: alt und rostig. Für die 2500 Menschen gibt es Schlafplätze unter Deck in dreistöckigen Pritschen, die 50 Zentimeter breit sind und 50 Zentimeter Luftraum nach oben haben.
18 (S. 243 bis 250)	Die Visa werden verbrannt, alle verstehen sich jetzt als Bürger Palästinas. Leah ist vom Kommandanten des Schiffes, Ari Halevi, fasziniert. Jannek schenkt Leah als Entschuldigung ein Schmuckstück – einen mit Stacheldraht umgebenen Davidstern, aus dem eine Rose wächst. Er hat das Schmuckstück von einem Schnitzer erworben, der durch sein Schnitzen Bergen-Belsen überlebt hat. Leah versöhnt sich mit Jannek, sie ist enttäuscht, dass Sophies Familie so wenig Interesse am Schicksal ihrer Familie zeigt.
19 (S. 250 bis 258)	Fast alle Passagiere werden seekrank – Leah nicht. Sie macht sauber, verteilt auf Anweisung Ari Halevis Baldriantropfen und Ingwerpastillen.
20 (S. 258 bis 265)	Sophies kleiner Bruder bekommt eine Lungenentzündung. Der Kapitän weigert sich, der Forderung von Sophies Mutter nachzugeben und ihn in einen Hafen zu bringen, denn er will nicht das Leben der anderen aufs Spiel setzen. Felix stirbt nach drei Tagen und wird nach jüdischem Ritus beigesetzt.
21 (S. 265 bis 275)	Sophies Mutter versinkt in eine tiefe Depression und ist nicht mehr ansprechbar. Sophie, Leah, Jannek, Gitta und Motte schmieden Pläne für ein Leben in einem Kibbuz. Ari und Leah kommen sich näher. Ari versucht sein Handeln zu erklären: Seine Großeltern kamen 1878 nach Palästina. Als Ari acht Wochen alt ist, kommen seine Eltern bei einem arabischen Anschlag ums Leben. Er wächst bei seinem Onkel auf, verliert auch diese Familie durch einen Anschlag. Mit 15 tritt er der britischen Armee im Kampf gegen Hitler bei. Er muss schwere Entscheidungen treffen, die Menschen das Leben kosten. Er weiß: Auf den Schultern der jungen Menschen liegt das Schicksal Palästinas. Jannek bemerkt, dass Leah und Ari sich füreinander interessieren.

22 (S. 275 bis 281)	Das Schiff gerät in schweren Sturm. Jannek bleibt als Einziger gelassen: „Beim ersten Mal ist Sterben schwer [...], danach wird es jedes Mal ein wenig leichter.“ Er erzählt einige „Fast-Todes-Erfahrungen“ aus den Lagern. Ein Flugzeug entdeckt das Schiff, Kriegsschiffe tauchen auf.
23 (S. 281 bis 288)	Nach ihrer Entdeckung beenden die Flüchtlinge die Heimlichkeit, die Flagge mit dem Davidstern wird gehisst. Sie bereiten sich auf die Angriffe vor, die sie erwarten, sobald sie internationale Gewässer verlassen. Ari hält eine flammende Rede, die sie alle zum Widerstand auffordert.
24 (S. 288 bis 294)	Die Kriegsschiffe kesseln das Schiff ein. Die Flüchtlinge entrollen ein Banner: „Wir haben Hitler überlebt. Der Tod ist uns kein Fremder. Nichts kann uns von unserem jüdischen Heimatland fernhalten ...“ Es kommt zu einem ungleichen Kampf. Die Briten setzen Wasserbomben, Gas- und Rauchbomben und gezielte Schüsse ein. Die Juden haben dagegen nur Schlagstöcke. Als die ersten Verletzten zu beklagen sind, kapituliert Ari Halevi.
25 (S. 294 bis 298)	Die Briten übernehmen das Kommando, die Crew ist untergetaucht. Leah ist völlig fertig. Jannek versucht sie aufzubauen: „Das verdammte Lager kann uns nichts anhaben, Leah.“
26 (S. 298 bis 304)	Die Ankunft im Internierungslager auf Zypern ist entwürdigend: Körperdurchsuchungen, Gepäckdurchsuchung, Bücherverbrennung, Insektenvernichtung. Viele fühlen sich an Konzentrationslager erinnert. Sie leisten passiven Widerstand, weigern sich, ihre Namen zu sagen, geben stattdessen nur „Lord Belford“ an oder zeigen ihre tätowierten Nummern.
27 (S. 304 bis 307)	Das Internierungslager kopiert die Konzentrationslager, die Wasserversorgung ist miserabel, das Essen schlecht; Zehntausende warten in den Lagern, jeden Monat dürfen 750 nach Palästina ausreisen.
28 (S. 307 bis 315)	Die Haganah organisiert im Lager Hebräischunterricht, Schule, Diskussionen etc. Am ersten Chanukkafesttag erscheint Ari bei Leah und schenkt ihr Kerzen und Krapfen. So erfahren sie, dass die Haganah eine heimliche Organisationszentrale hat, Mitglieder ausschleust und mit der Zentrale in Tel Aviv Kontakt hält.
29 (S. 316 bis 322)	Das Lagerleben zerrt an den Nerven, die Albträume kehren zurück. Leah ist verzweifelt, weil die Erinnerungen an ihre Familie allmählich verblassen. Sophies Mutter bleibt apathisch, ihr Vater organisiert Kulturvorträge.
30 (S. 322 bis 329)	Bei der Wasserausgabe wird Leah schikaniert. Sie bekommt von Sophie Fotos ihrer Familie, die diese aus dem Fotobestand ihrer Familie geklaut hat. Leah ist überglücklich. Bei dieser Gelegenheit erfährt sie aber auch von Fotos, die belegen, dass ihr Vater mit Sophies Mutter ein Verhältnis hatte und Felix ein Sohn der beiden, also ihr Halbbruder, war. So erklärt es sich, dass die beiden Familien keinen Kontakt mehr zueinander hatten. Die beiden Mädchen beschließen, die kompromittierenden Fotos zu verbrennen.

31 (S. 329 bis 333)	Bei der Wasserausgabe legt sich Jannek mit britischen Soldaten an, die ihn schwer verprügeln. Einer hat mit einem Bajonett seine Lederjacke aufgeschlitzt. Dadurch entdeckt Jannek, dass ins Futter große Mengen englischen Falschgeldes aus der Fälscherwerkstatt in Sachsenhausen eingenäht waren.
32 (S. 333 bis 340)	Jannek spricht mit dem Führer der Haganah und fordert gegen das Falschgeld, dass er und seine Freunde (Leah, Sophie, Gitte, Motte und die Familie Buchheim) aus dem Lager geschmuggelt und nach Palästina gebracht werden. Anzahlung 7500 Pfund.
33 (S. 340 bis 343)	Am 31.12. gelingt die Flucht durch einen 80 Zentimeter hohen Tunnel.
34 (S. 344 bis 349)	Mit ihnen flieht die Crew des Schiffes – sie haben wichtige Aufgaben.
35 (S. 349 bis 357)	Nach einem Marsch durchs Gelände werden sie von Wagen aufgenommen und zu einem Fischkutter gebracht. Sie schaffen es an den britischen Kriegsschiffen vorbei. Erst kurz vor der Küste erwischt sie eine Patrouille, Schüsse fallen, sie fahren im Zickzackkurs, das Schiff zerbricht an einem Felsen, Leah wird herausgeschleudert, aber von Ari gerettet. Alle haben es geschafft.

3. Teil Genesis Januar 1947 bis Juni 1948

1 (S. 361 bis 370)	Szenen aus Haifa: Busse sind vergittert zum Schutz vor arabischen Anschlägen, britische Soldaten patrouillieren, Massenverhaftungen und Repressionen durch die Briten; die Haganah sprengt Eisenbahnlinien, Brücken und britische Radarstationen, der Irgun führt einen blutigen Guerillakrieg. Sophies Mutter ist in einer Nervenklinik, sie nimmt nichts wahr. Der Vater und Marius ziehen nach Jerusalem, wo der Vater als Archivar arbeiten kann. Sophie will zu ihren Freunden in den Kibbuz.
2 (S. 370 bis 373)	Jannek hat Albträume: Er ist Teil des Sondereinsatzkommandos in den Konzentrationslagern und verbrennt Leichen. Er hat Selbstmordgedanken, weil er für das, was er getan hat, niemals Vergebung finden wird.
3 (S. 373 bis 379)	Im Kibbuz werden die Freunde wenig freundlich empfangen, man begegnet den Shoah-Überlebenden mit großem Misstrauen. Leah wird geraten, sie solle sich die Tätowierung mit Zigaretten ausbrennen.
4 (S. 379 bis 385)	Ein Mitglied des Kibbuz zitiert Ben Gurion: „Sie hätten nicht überlebt, wenn sie nicht das gewesen wären, was sie waren – harte, böse und eigennützige Menschen.“ Er ist der Meinung, es sei eine „Vergeudung von Geld und Organisationstalent, diese menschlichen Wracks aus den Lagern zu holen und zu versuchen, sie ins Land zu schmuggeln.“ Jetzt wollen die Freunde weg. Sie wollen Ari um Hilfe bitten.

5 (S. 385 bis 394)	Ari wartet auf Motte in einem Cafe – er ist äußerst wachsam und misstrauisch. In der Zeitung liest er über den Verlauf der Palästina-Konferenz in London.
6 (S. 394 bis 404)	In Jerusalem arbeitet Marius zusammen mit seiner neuen Freundin für die Haganah. Sie organisieren das Verteilen von Flugblättern mithilfe kleiner Bomben, die sie vom Dach des Kinos werfen.
7 (S. 404 bis 413)	Motte und Ari treffen sich heimlich in Tel Aviv. Ari glaubt, die Freunde in einem anderen Dorf im Süden unterbringen zu können. Auf dem Rückweg geraten sie in eine britische Falle. Alle Gefangenen werden maßlos verprügelt.
8 (S. 414 bis 418)	Auf dem Weg zu seiner Frau gerät Sophies Vater in einen Stein-Anschlag der Araber.
9 (S. 418 bis 425)	Zwischen Herschel und Marius entspinnt sich ein Streitgespräch über die Existenz Gottes.
10 (S. 425 bis 435)	Seit einigen Wochen sind die Freunde in Devora, wo sie sich willkommen geheißen fühlen. Der neue Kibbuz hat der Wüste fruchtbares Land abgetrotzt.
11 (S. 435 bis 440)	Ari besucht Leah nach ihrer Nachtwache und sagt ihr, dass er wieder weg muss. Jannek ist eifersüchtig.
12 (S. 441 bis 448)	Sophie besucht ihre Mutter und erklärt ihr ausführlich die politische Lage, um über irgendetwas reden zu können. Die Mutter reagiert nach wie vor nicht. Man erfährt auch, dass Ari in einem Internierungslager sitzt.
13 (S. 448 bis 458)	In Devora gibt es Spannungen zwischen Leah und Jannek. Jannek benimmt sich immer wieder seltsam, Leah weiß nicht, ob sie in Ari oder in Jannek verliebt ist. Sie erfahren vom Schicksal des Schiffes „Exodus“, das in ähnliche Kämpfe verwickelt wurde wie das, mit dem sie selbst gekommen sind. Die Kampfhandlungen wurden live im Radio übertragen, anschließend wurde das Schiff erst nach Spanien, dann nach Hamburg gebracht, wo die Passagiere von Bord gezwungen wurden. Dieses Vorgehen verursacht einen Aufschrei der Weltbevölkerung und starke antibritische Exzesse.
14 (S. 459 bis 463)	Ein Mitglied der Gemeinde von Devora wird bestialisch ermordet, weitere Anschläge folgen.
15 (S. 464 bis 469)	Leah und ihre Freunde geraten in einen Hinterhalt. Sie werden alle verletzt, aber Leah schießt auch auf jemanden. Von da an bewacht Jannek heimlich Leahs Wachen. Sein Verhalten ihr gegenüber ist sehr widersprüchlich.
16 (S. 469 bis 476)	Ari kann aus dem Lager fliehen und kommt mit Freunden nach Devora. Mit vielen Leuten aus dem Dorf veranstalten sie eine „Mauer-und-Turm-Aktion“. Es gibt ein Recht, das besagt, dass den Siedlern Land gehört, wenn sie innerhalb von 24 Stunden eine Festungsanlage mit Mauern, Häusern und Wasserturm bauen können.
17 (S. 476 bis 485)	Das Unternehmen gelingt – sie feiern mit Gesang und Tanz. Ari fordert Leah auf, mit ihm nach Jerusalem zu kommen. Leah entgegnet, sie habe Verpflichtungen in Devora.

18 (S. 485 bis 488)	Bei der Rückkehr umarmen sich Ari und Leah. Jannek ist betrunken und beleidigt Leah heftig. Leah ist erschüttert, schlägt ihn und fährt nach Jerusalem.
19 (S. 488 bis 495)	Leah und Ari machen einen Ausflug ans Tote Meer.
20 (S. 495 bis 501)	Die Abstimmung der UN über die Existenz eines jüdischen Staates wird übertragen. Die Juden gewinnen. Ari und Leah sind euphorisch, sie schlafen miteinander. Aber am nächsten Morgen weint Leah. Sie weiß, dass sie Ari nicht liebt, und sie weiß, dass es Krieg geben wird und Ari zum Militär gehen wird.
21 (S. 501 bis 507)	Zwischen Herschel und Marius kommt es wieder zum Streit. Bei der Busfahrt nach Haifa geraten sie in einen Hinterhalt. Beide sterben.
22 (S. 508 bis 514)	Sophie besucht ihre Mutter und schildert wieder die desaströse politische Entwicklung und die fürchterlichen Massaker. Den Tod von Vater und Bruder verschweigt sie. Jannek ist zum Militär gegangen. Als Leah zurückkommt, ist er schon weg.
23 (S. 514 bis 521)	Jannek ist in der Schlacht, er denkt immer wieder an den Streit mit Leah und leidet darunter. Sie geraten in einen Hinterhalt. Eine Truppe, zu der auch Ari gehört, rettet sie. Ari stirbt, Jannek weint verzweifelt.
24 (S. 522 bis 524)	Am 14.5.1948 wird die Gründung des Staates Israel verkündet. Die Araber greifen von allen Seiten an – die UN sieht zu.
25 (S. 524 bis 533)	Seit drei Wochen herrscht Krieg, auch Leah ist bereits verletzt. Bei einem Angriff auf Devora verbrennt ihr Haus, aus dem Spind von Jannek fällt das Buch, das er seit der Abfahrt ständig bei sich getragen und in das er viel hineingeschrieben hat. Leah liest es und begreift, dass er sich nicht zu seiner Liebe zu ihr bekennen konnte, weil er geglaubt hat, es nicht wert zu sein. Als Mitglied des Sonderkommandos hat er zu viel Schuld auf sich geladen.
26 (S. 533 bis 541)	Wieder ist Jannek in schweren Kämpfen. Dann sind die Kämpfe plötzlich vorbei.
27 (S. 541 bis 548)	Leah kommt zu Jannek an die Front und erzählt ihm, dass sie sein Buch gelesen hat. Sie gesteht ihm ihre Liebe, er ihr seine. Ein letzter Schusswechsel folgt, die Araber ziehen ab, aber Leah ist getroffen.

Nachwort

Der Autor klärt, dass die Hauptfiguren natürlich fiktive Figuren sind, dass aber „gut 90 Prozent aller Szenen auf tatsächlichen, überlieferten Begebenheiten“ (550) beruhen. Er klärt einige historische Details bezüglich der Gründung Israels, der Rolle Großbritanniens, des Umgangs mit Flüchtlingen.

8. LITERATUR:

- ➔ Jens Wiegand: Israel Palästina. Kultur, Geschichte und Gegenwart. Berlin 2017
- ➔ Steininger, Rolf: Der Nahost-Konflikt. Frankfurt 2012
- ➔ <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung?p=all>

ÜBERSICHT DER ARBEITSBLÄTTER

Teil 1

- | | | | |
|------|---|-------|---|
| AB 1 | Vorwissen (historischer Hintergrund) | AB 9 | Leah-Erzählstrang: Bündnis zwischen Leah und Jannek – Kapitel 10/11/14 |
| AB 2 | Leah und Sophie – Kapitel 1/2 | AB 10 | Sophie-Erzählstrang: Bedeutung des Glaubens – Kapitel 12 |
| AB 3 | Leah-Erzählstrang: Perspektivenübernahme – Kapitel 3/4/6/7 | AB 11 | Sophie-Erzählstrang: Hintergründe (historische Zusammenhänge) – Kapitel 13 |
| AB 4 | Leah-Erzählstrang: Janneks Charakter – Kapitel 3/4/6/7 | AB 12 | Leah-Erzählstrang: Perspektivenübernahme (Erfahrungen der „Displaced Persons“) – Kapitel 15 |
| AB 5 | Sophie-Erzählstrang: Geschichte der Familie – Kapitel 2/5 | AB 13 | Leah-Erzählstrang: Perspektivenübernahme (Verhältnis Leah und Jannek) – Kapitel 15 |
| AB 6 | Sophie-Erzählstrang: Hintergründe (Geschichte Palästinas) – Kapitel 8 | AB 14 | Leah-Erzählstrang: Perspektivenübernahme (Hintergründe zur Haganah) – Kapitel 16/18/19 |
| AB 7 | Leah-Erzählstrang: Vergangenheit (Erlebnisse im KZ) – Kapitel 9 | AB 15 | Sophie-Erzählstrang: Figurenkonstellation (Sophies Familie) – Kapitel 17 |
| AB 8 | Beide Erzählstränge: Umgang mit Traumata – Kapitel 9 | | |

Teil 2

- | | | | |
|-------|---|-------|---|
| AB 16 | Figurenkonstellation (Lager in Südfrankreich) – Kapitel 1 bis 9 | AB 20 | Bedeutung des semantischen Raumes Schiff – Kapitel 18 |
| AB 17 | Janneks Schuld – Kapitel 10/11/13 | AB 21 | Symbolik – Kapitel 18 |
| AB 18 | Janneks Charakter – Kapitel 13 | AB 22 | Figurenzeichnung Leah – Kapitel 19 |
| AB 19 | Vorstellungen entwickeln zum Schiff – Kapitel 13 | AB 23 | Perspektivenübernahme Ari Halevi – Kapitel 20/21 |

- AB 24 Figuren Leah und Ari – Kapitel 21
- AB 25 Janneks Vergangenheit – Kapitel 22
- AB 26 Historischer Hintergrund (Kampf zwischen
britischem Schiff und Flüchtlingsschiff) –
Kapitel 23/24
- AB 27 Lager auf Zypern – Kapitel 25 bis 29

- AB 28 Perspektivenübernahme Leah (Offenbarung
eines Familiengeheimnisses) – Kapitel 30
- AB 29 Die Flucht aus dem Lager – Kapitel 31 bis
35
- AB 30 Perspektivenübernahme (Neues Leben in
Palästina) – Kapitel 35

Teil 3

- AB 31 Hintergrundwissen Palästina im Jahr
1946 – Kapitel 1/5/12
- AB 32 Janneks Vergangenheit – Kapitel 2
- AB 33 Vorurteile im Kibbuz – Kapitel 3/4
- AB 34 Vater-Sohn-Konflikte – Kapitel 6/9/21
- AB 35 Leben in Palästina – Kapitel 7/8/11
- AB 36 Figurenzeichnung (Verhältnis Leah –
Ari – Jannek) – Kapitel 11/13/15
- AB 37 Besiedlungspolitik – Kapitel 10/16/17
- AB 38 Perspektivenübernahme (Streit zwischen
Leah, Ari und Jannek) – Kapitel 18

- AB 39 Perspektivenübernahme Leah (Verhältnis
Leah und Ari) – Kapitel 19/20
- AB 40 Hintergrundinformation: Krieg nach der
Ausrufung des Staates Israel – Kapitel 23/24
- AB 41 Janneks Verhalten wird klar – Kapitel 25
- AB 42 Handlungszusammenhänge klären –
Kapitel 27
- AB 43 Überlegungen zum Schluss
- AB 44 Nahostkonflikt

NAME _____

DATUM _____

Vorwissen

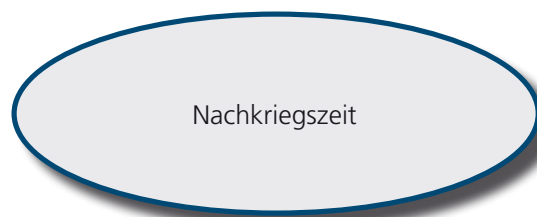
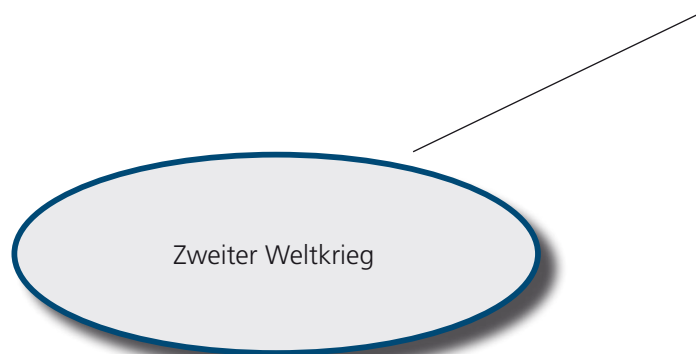
Die Romanhandlung beginnt im September 1946, also etwas mehr als ein Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Setzt euch zu zweit oder zu dritt zusammen und notiert alles, was euch zu den Stichpunkten unten einfällt, in einem Cluster.

Krieg

Politik

Alltagsleben in Deutschland

Juden in Deutschland



Politik

Alltagsleben

Juden

NAME _____

DATUM _____

Leah und Sophie – Kapitel 1/2

In den Kapiteln 1 und 2 werden dir zwei jüdische Mädchen vorgestellt, die etwa gleich alt sind, im Krieg aber völlig unterschiedliche Erfahrungen gemacht haben. Sammle über beide Informationen und notiere jeweils die Seitenzahlen dahinter.

	Leah	Sophie
Familie		
Erfahrungen im Krieg		
Nachkriegserfahrungen		
Charakter		

Stell dir vor, du könntest eines der Mädchen treffen. Formuliere einige Interviewfragen, die du Leah oder Sophie stellen möchtest:

Ihr könnt euch die Lesearbeit für den ersten Teil des Buches jetzt teilen. Bildet Tandems. Eine/r von euch liest den Strang mit Leah (Kapitel 3, 4, 6, 7, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 19), eine/r den mit Sophie (Kapitel 2, 5, 8, 12, 13, 17).

NAME _____

DATUM _____

Leah-Erzählstrang: Perspektivenübernahme – Kapitel 3/4/6/7

Leah erlebt nach ihrer Rückkehr ins Nachkriegs-München sehr viel. Entscheide dich für eine besonders positive Erfahrung und für eine besonders negative, versetze dich in Leah und schreibe einige Gedanken auf, die ihr nach dem Ereignis durch den Kopf gehen könnten.

Positives Ereignis:



Negatives Ereignis:



DATUM _____

In Kapitel 4 trifft Leah auf ihren alten Jugendfreund Jannek, der sehr verschiedene Charakterseiten hat. Notiere beim Lesen immer wieder, was dir für Charaktereigenschaften auffallen. Vielleicht kannst du auch dazu notieren, welche Gründe es für sein Verhalten geben könnte.

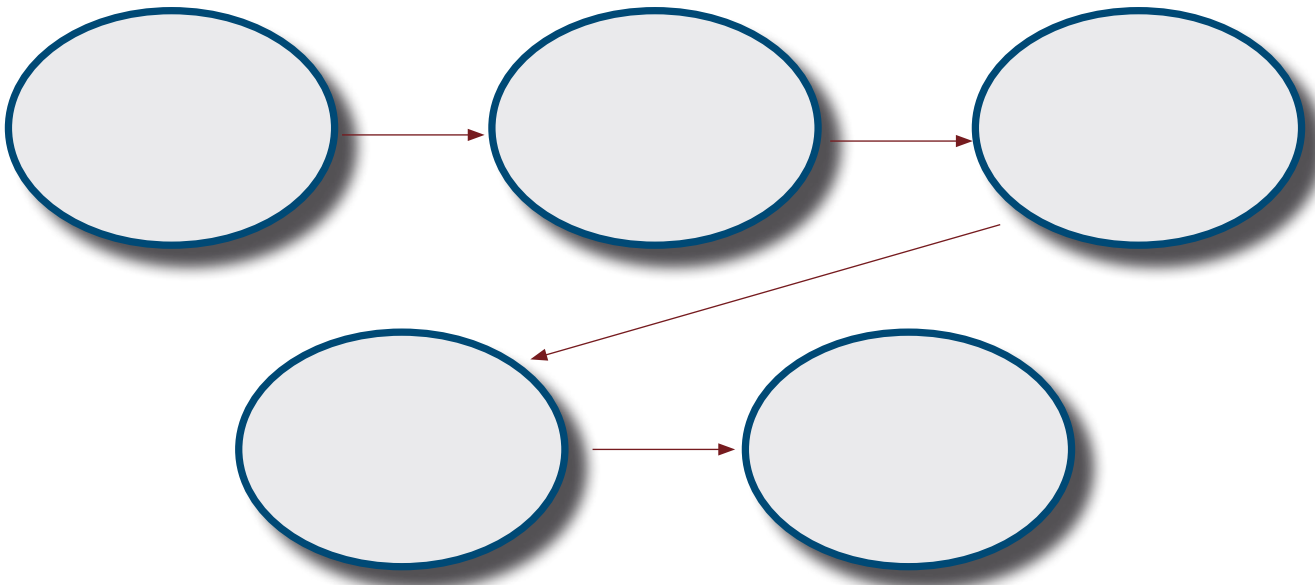
JANNEK			
Positiv	Grund	Negativ	Grund
S. 31: Jannek versteht Leah, obwohl sie nichts sagt.	Er hat ähnliche Erfahrungen gemacht.	S. 30: Jannek stößt Leah weg und schnappt sich die Kippe	Er braucht sie dringend.

NAME _____

DATUM _____

Sophie-Erzählstrang: Geschichte der Familie – Kapitel 2/5

In diesen Kapiteln erfährst du vieles über Sophies Familie.
Skizziere zunächst die Geschichte der Familie:



1. Die Familienmitglieder sind sehr unterschiedlicher Auffassung, was die Zukunft der Familie betrifft. Schreibe für jedes Familienmitglied eine Rollenkarte, aus der die Position ersichtlich wird. Such dir dann drei bis vier Partner/innen, die auch den Sophie-Erzählstrang bearbeiten. Jeder von euch zieht eine Rollenkarte. Stellt eine Szene beim Abendessen nach, in der die Familie diskutiert und nach einer Lösung sucht.

Vater (Herschel Buchheim)

Mutter (Margot Buchheim)

Marius

Sophie

Felix

NAME _____

DATUM _____

Sophie-Erzählstrang: Hintergründe – Kapitel 8

Sophie und Marius erklären ihrem Bruder Felix die Geschichte Palästinas. Notiere dir die wichtigsten Fakten auf kleine Zettel, damit du deinem Lesetandem-Partner später ein kleines Referat halten kannst.

NAME _____

DATUM _____

Leah-Erzählstrang: Vergangenheit – Kapitel 9

Leah erlebt im Traum eine Szene wieder, die sie im Konzentrationslager erlebt hat. Diese Szene wird sie lange verfolgen und ihr immer wieder heftige Schuldgefühle verursachen.

Versuche dir klarzumachen, was Leah ein schlechtes Gewissen machen könnte.

Wie stehst du dazu? Schreib Leah einen kurzen Brief.

Liebe Leah,

Notiere dir auf kleine Zettel, was Jannek nach dem Krieg in Polen erlebt hat, damit du deinem Lesetandem-Partner später darüber berichten kannst.

DATUM _____

[illegible]

NAME _____ DATUM _____

Leah-Erzählstrang: Bündnis zwischen Leah und Jannek – Kapitel 10/11/14

Lies alle drei Kapitel und notiere, unter welchen Schwierigkeiten Leah und Jannek leiden.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Jannek sagt zu Leah: „Lass uns zusammen allein sein.“

Diese Formulierung wirkt auf den ersten Blick widersprüchlich. Kannst du dir erklären, was Jannek meint?

Vielleicht ...

NAME _____

DATUM _____

Sophie-Erzählstrang: Bedeutung des Glaubens – Kapitel 12

In London sieht sich Sophies Familie erneuten Angriffen ausgesetzt. Der Vater Herschel wird verletzt. Er macht sich Vorwürfe und führt seine Probleme darauf zurück, dass er den Glauben seiner Väter verloren hat.

Lies den Textauszug (S. 94) und markiere Stellen, die dir besonders wichtig erscheinen oder die du nicht verstehst.

Im Gegensatz zu den orthodoxen Juden unterschieden sie zwischen ethischen und rituellen jüdischen Geboten und Verboten. Reformjuden akzeptierten die ethischen Gesetze als zeitlos und bemühten sich, ihr Leben danach auszurichten. Dagegen hielten sie die strengen rituellen Gesetze nicht für unveränderlich und schon gar nicht für zwingend, sondern vertraten die Überzeugung, dass viele dieser Rituale keine Geltung für das Leben des modernen Menschen mehr besaßen oder aber der jeweiligen Zeit angepasst werden mussten.

An dieser Überzeugung hielt er noch immer fest, aber sie hatten das Beten verlernt, wie er sich vorwarf, und den Besuch der Synagoge am Sabbat der eigenen Trägheit geopfert. Und das hatte mit liberaler jüdischer Gesinnung gemäß der Haskala denkbar wenig zu tun!

Wenn der Jude vergisst, wer er ist und welcher Glaube sein Leben bestimmt, die Welt vergisst doch nie, ihn immer wieder schmerzlich daran zu erinnern!, ging es ihm nicht ohne Schuldgefühl durch den Kopf. Und betroffen von seiner religiösen Lauheit schwor er, dem noch heute ein Ende zu bereiten. Er würde noch heute die *Tefillin*, die schwarzledernen Gebetsriemen mit den kleinen Gebetskapseln, aus der Tasche unter dem Sofabett hervorholen und sie, zusammen mit dem *Tallit*, dem Gebetsumhang, von nun an wieder morgens und abends zum Gebet anlegen. Und seine Söhne würde er anhalten, mit ihm auf den rechten Pfad des Glaubens zurückzukehren!

Recherchiere die Begriffe, die du nicht kennst.

Versuche, Herschels Gedanken nachzuvollziehen:

Das ist mir passiert, weil _____

NAME _____

DATUM _____

Sophie-Erzählstrang: Bedeutung des Glaubens – Kapitel 12 Fortsetzung

Wie siehst du das? Hat er recht?

Ja – weil

Nein – weil

Teils, teils – weil

NAME _____

DATUM _____

Sophie-Erzählstrang: Hintergründe – Kapitel 13

Wieder werden Informationen zu den politischen Zusammenhängen gegeben. Ergänze deine Zettel, die du im AB 6 als Referatsgrundlage vorbereitet hast.

NAME _____

DATUM _____

Leah-Erzählstrang: Perspektivenübernahme – Kapitel 15

Leah und Jannek belauschen einige Journalisten, die sich über das Leben der Menschen in den Lagern Gedanken machen. Leah hat das Gefühl, dass sie in Worte fassen, was sie erlebt hat, selbst aber nie sagen konnte. Notiere in die Gedankenblasen neben dem Textauszug (S.S. 110–112), was Leah durch den Kopf geht, als sie das hört.

„All diese meist jungen Menschen, auf die man überall trifft, die auf der Straße umherwandern und auf der Suche sind, nach einem Sinn für ihr weiteres Leben. Aber sie finden ihn nicht, Walter. Sie stehen in der Frühe auf und wissen nicht, wozu, und sie geistern irgendwie durch den Tag, bis die Nacht hereinbricht. So vergeht ein Tag nach dem anderen. Und wenn man einem von ihnen in die Augen sieht, dann glaubt man förmlich in ihnen lesen zu können, dass dieser Mensch noch immer in seiner grauenvollen Vergangenheit gefangen ist. Er sehnt sich nach dem Morgen, aber die Vergangenheit gibt ihn nicht frei. Und die Gegenwart spielt irgendwie keine Rolle, sie dient nur dazu, die entsetzliche Kluft zwischen dem alten Leben und der Zukunft, die aber doch irgendwie keine ist, zu überbrücken. Jeder Schritt in dieser Gegenwart ist von großer Unbeständigkeit geprägt, ist wie ein Wanken durch eine Wüste aus Treibsand. Nichts gibt Halt, nichts gibt Hoffnung. [...] Walter, sie verbrachten das Gestern buchstäblich in der Hölle auf Erden. Das Leben hier in Föhrenwald und all den anderen Lagern ist dagegen voller Kultur und Geist und tausenderlei Aktivitäten. Aber wenn man genauer hinblickt, dann spürt man hinter all der Musik und den Tänzen und den anderen Aktivitäten einen Abgrund, der einen bis ins Mark erschauern lässt – jedenfalls ergeht es mir so. Dann erscheint einem alles



NAME _____

DATUM _____

Leah-Erzählstrang: Perspektivenübernahme – Kapitel 15 Fortsetzung

wie dünne Tünche, und man merkt plötzlich, dass hier Menschen leben, deren Lageraugen noch immer durchdrungen sind von den Leidensbildern, ihr Lagerlächeln ist zynisch, weil nichts anderes als Zynismus Sinn ergibt, und wenn auch aus ihren Mündern der unhörbare Schrei, 'Wir haben überlebt, wir sind noch nicht untergegangen!' dringt, so wissen sie doch nicht, was die Zukunft überhaupt bringen soll. Und deshalb ...“ Er zögerte kurz. „... deshalb wirken diese Lager auf mich wie die Wartesäle lebender Toten.[...] Weißt du, was mich am allermeisten berührt? Man hat sie gequält, erniedrigt und schlimmer als Tiere gehalten. Sie waren gebrochene Persönlichkeiten, zerschlagen an Leib und Seele. Und es hätte mich deshalb nicht im Geringsten überrascht, wenn aus ihnen eine Bande von Räubern, Dieben und Mördern geworden wäre. Aber das sind sie nicht geworden.“



NAME _____

DATUM _____

Leah-Erzählstrang: Perspektivenübernahme – Kapitel 15

Leah bricht weinend zusammen, Jannek nimmt sie in den Arm und tröstet sie. Sie küssen sich und plötzlich ist es, „als löste der Kuss in ihnen beiden eine Art von Schock aus. Ein Schock, der mit ungeheurer Macht eine innere Mauer niederriss und die dahinter angestaute Flut brodelnder Gefühle ungehindert hervorschießen ließ“ (S. 114). Die beiden schlafen miteinander, versichern sich aber gleich darauf gegenseitig, dass eigentlich nichts passiert sei (S. 115–116). Versuch hinter die Kulisse zu blicken, und notiere, was sie eigentlich denken:.

Jannek: „Hör mal, was da gerade passiert ist, also ... ich weiß auch nicht ... Es tut mir leid, wenn ich ... Weißt du, ich will nicht, dass du was Falsches von mir denkst und ...“

Leah: „Himmel nein! Da ist nichts, was dir leidtun müsste! Und ich würde auch nie etwas Falsches von dir denken! Ich wollte es ja auch, Jannek ... Und natürlich war es verrückt, aber ...“

Jannek: „Ja, verrückt, du sagst es! Weiß der Teufel, wie das geschehen konnte, aber irgendwie sind uns offenbar die Pferde durchgegangen. Du warst so aufgewühlt wegen diesem blöden Laberkopf, und ich wusste nicht, wie ich dich beruhigen sollte. Na ja, und dann ist das eine zum anderen gekommen ... Ich meine, das hatte mit Liebe und so was nichts zu tun, nicht wahr?“

Leah: „Nein, natürlich nicht!“

NAME _____

DATUM _____

Leah-Erzählstrang: Perspektivenübernahme – Kapitel 15 Fortsetzung

Jannek: „Ich meine, die Sache hat nichts zu bedeuten, nicht wahr? Wir mochten uns ja immer schon – und jetzt ist das halt irgendwie passiert. Aber es war nur was Animalisches. Ich meine, man muss ja nicht gleich romantische Gefühle füreinander haben, nur weil man sich körperlich gut versteht, oder?“

Leah: „Mach dir keine Gedanken, es hat nichts zu bedeuten, wie du schon gesagt hast.“

Jannek: „Am besten machen wir keine großen Worte mehr darüber. Was meinst du: Schwamm drüber? Abgemacht, Leah?“

Leah: „Klar doch, abgemacht, Jannek!“

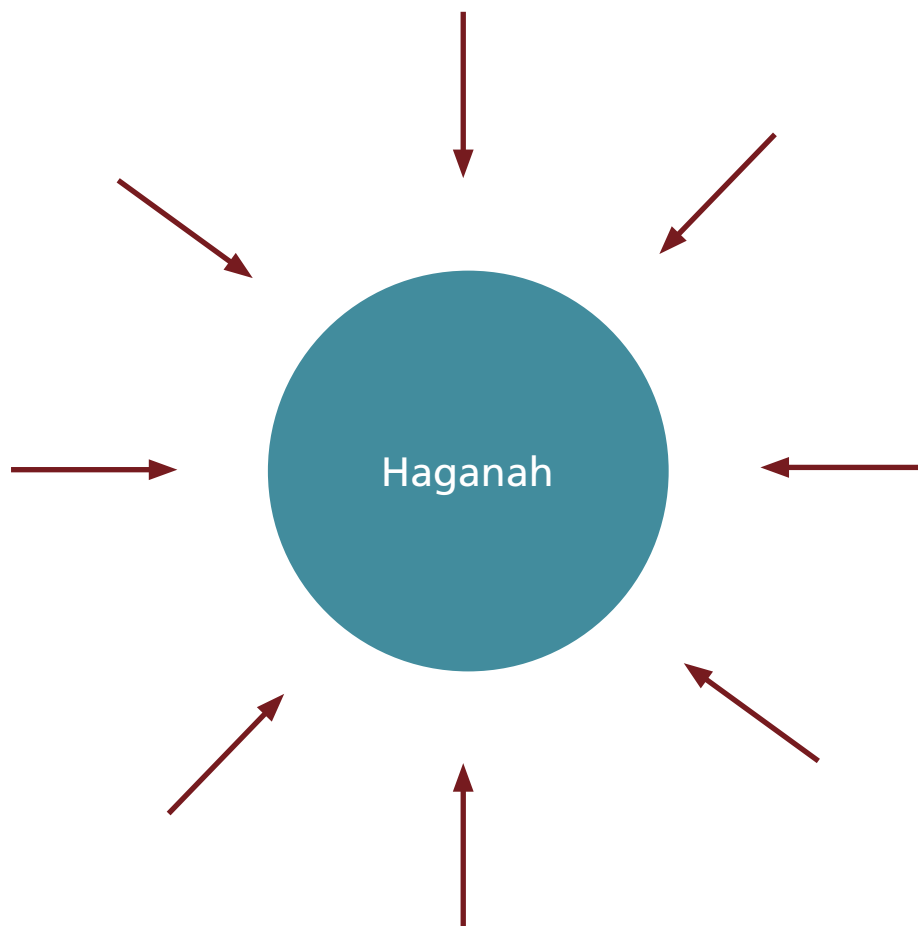
NAME _____

DATUM _____

Leah-Erzählstrang: Perspektivenübernahme – Kapitel 16/18/19

Im Lager wird die Stimmung immer explosiver. Leah und Jannek interessieren sich für die Haganah. Informiere dich über diese Organisation unter [http:// www.nurinst.org/geheime-militaerausbildungs-camps-der-hagana-in-bayern-1946-48](http://www.nurinst.org/geheime-militaerausbildungs-camps-der-hagana-in-bayern-1946-48)

Sammle Gründe, warum Leah und Jannek beschließen, sich der Hagana anzuschließen:



NAME _____

DATUM _____

Sophie-Erzählstrang: Figurenkonstellation – Kapitel 17

Sophies Familie versammelt sich zum Sabbat – zum letzten Mal, bevor die Reise beginnt. Entwirf eine Figurenkonstellation, indem du zwischen die Figurennamen Zeichen, Pfeile, Linien, und/oder Symbole setzt, die zeigen, wie die einzelnen Familienmitglieder zueinander stehen.

Vater

Mutter

Sophie

Marius

Felix

NAME _____

DATUM _____

Figurenkonstellation – Kapitel 1 bis 9

Inzwischen sind alle im Lager in Südfrankreich angekommen, wo sie sich für die Überfahrt vorbereiten. Lies Kapitel 1 bis 9. Arbeite wieder mit deinem Tandempartner zusammen. Entwickelt gemeinsam eine Figurenkonstellation. Schneidet dazu alle Figurenkärtchen aus, legt sie so, wie sie eurer Ansicht nach am besten passen, und klebt sie auf. Dann zeichnet Pfeile, Linien oder Symbole zwischen die einzelnen Figurenkärtchen, um zu zeigen, in welchem Verhältnis die Personen jeweils zueinander stehen.



Leah	Jannek	Motte	Gitta
Sophia	Sophias Mutter	Sophias Vater	Marius
Felix	Doktorand		

NAME _____

DATUM _____

Janneks Schuld – Kapitel 10/11/13

In diesen Kapiteln wird geschildert, wie Jannek einen Menschen umbringt und Leah ihm dabei hilft, die Sache zu vertuschen.

Bildet eine Vierergruppe. Zwei von euch versuchen, während des Lesens Gründe zu finden, die Janneks Verhalten rechtfertigen. Die anderen beiden überlegen, warum das Töten nicht zu rechtfertigen ist. Trefft euch danach zu einem Gespräch. Jeder beginnt mit einem kurzen Statement, dann spricht miteinander.

Folgende Punkte können euch helfen, wenn das Gespräch ins Stocken kommt.

Leah hätte auf jeden Fall eingreifen müssen.

Ich kann Jannek gut verstehen.
Er war sicher geschockt, als er ...

Aber man kann doch nicht einfach so tun,
als wenn nichts wäre.

Dass es Notwehr war,
glaube ich eigentlich nicht.

Auch wenn der Kapo den Tod verdient
hat – so kann man das nicht machen!

Jannek sagt, er habe "einfach mehr
Erfahrung im Töten".
Also war das kein Versehen!

Hätte er ihn nicht erschlagen,
wäre er selbst getötet worden.

Das war keine Notwehr. Wieso hätte er sich
dann die Jacke genommen?

DATUM _____

Lies die Seiten 214 bis 217 und ergänze das AB 4 des ersten Teils. Welche Charaktereigenschaften hat Jannek noch?

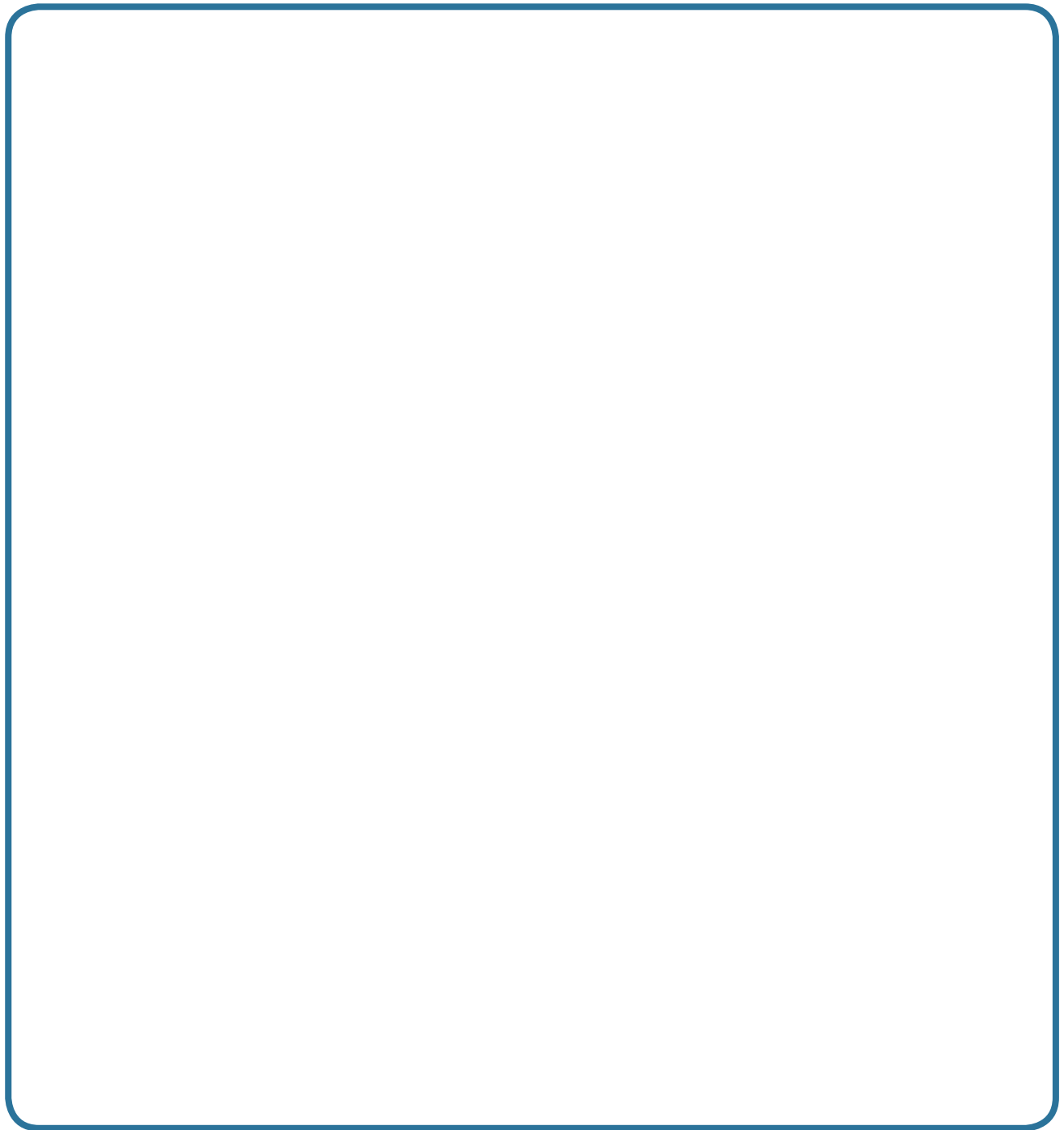
JANNEK			
Positiv	Grund	Negativ	Grund
S. 31: Jannek versteht Leah, obwohl sie nichts sagt.	Er hat ähnliche Erfahrungen gemacht.	S. 30: Jannek stößt Leah weg und schnappt sich die Kippe	Er braucht sie dringend.

NAME _____

DATUM _____

Vorstellungen entwickeln zum Schiff – Kapitel 13

Jetzt geht es endlich auf das Schiff. Versucht, für eine Ausstellung eine Skizze des Schiffs zu entwerfen, auf dem die 2500 Menschen von Spanien nach Palästina gelangen sollten.



Informiert euch über die Auswanderung auch bei:

https://de.wikipedia.org/wiki/Alija_Bet

NAME _____

DATUM _____

Bedeutung des semantischen Raumes Schiff – Kapitel 18

Eigentlich ist das Schiff eine Katastrophe. Aber jeder erlebt das Leben auf dem Schiff ein wenig anders. Schreibt auf, welche Bedeutung das Schiff für die jeweilige Figur habt.

Bedeutung für Leah

Bedeutung für Jannek

Bedeutung für Sophies Mutter

Bedeutung für Sophie

Bedeutung für Ari Halevi

NAME _____

DATUM _____

Symbolik – Kapitel 18

Leah bekommt von Jannek ein Schmuckstück geschenkt. Das Schmuckstück steht symbolisch für vieles. Versuch dich den Bedeutungen anzunähern.

Vorsichtig faltete Leah den Zettel auseinander und wusste im ersten Augenblick nicht, worüber sie sich mehr wundern sollte – über die vier Worte *Es tut mir leid!*, die da mit **Bleistift** in ungelenker Handschrift auf dem Zettel standen, oder das kleine Schmuckstück aus **hellem Holz**, das unter dem Papier zum Vorschein kam. Es handelte sich um eine ungemein feine und **kunstvolle Schnitzarbeit** von ungefähr fünf, sechs Zentimetern Durchmesser. Sie stellte den **Davidstern** dar, über dessen Spitzen sich **Stacheldraht** zog, als befände sich der Stern in Gefangenschaft. Doch an einer Stelle war der Stacheldraht aufgebrochen, und aus der **Öffnung** wuchsen drei Rosen. Zwei davon in Form von **Knospen**, die kurz vor dem Aufgehen standen, während die dritte schon ihre herrliche, **volle Blüte** zeigte. An der oberen Sternspitze war eine kleine Metallöse für eine Schnur oder **Halskette** eingearbeitet.

Insgesamt ist der Schmuck ein Symbol für ...

NAME _____

DATUM _____

Figurenzeichnung Leah – Kapitel 19

Du hast Leah jetzt schon in verschiedenen Extremsituationen kennengelernt. In Kapitel 19 gerät sie erneut in eine Herausforderung. Mach dir Gedanken über Leahs Charakter.

Wenn Leah eine Farbe wäre,
wäre sie _____

Wenn Leah ein Gebäude
wäre, wäre sie _____

Wenn Leah ein Weg wäre,
wäre sie _____

Wenn Leah ein Tier wäre,
wäre sie _____

Wenn Leah eine Musik wäre,
wäre sie _____

Wenn Leah eine Landschaft
wäre, wäre sie _____

Wenn Leah ein Wetter wäre,
wäre sie _____

Wenn Leah eine Sportart
wäre, wäre sie _____

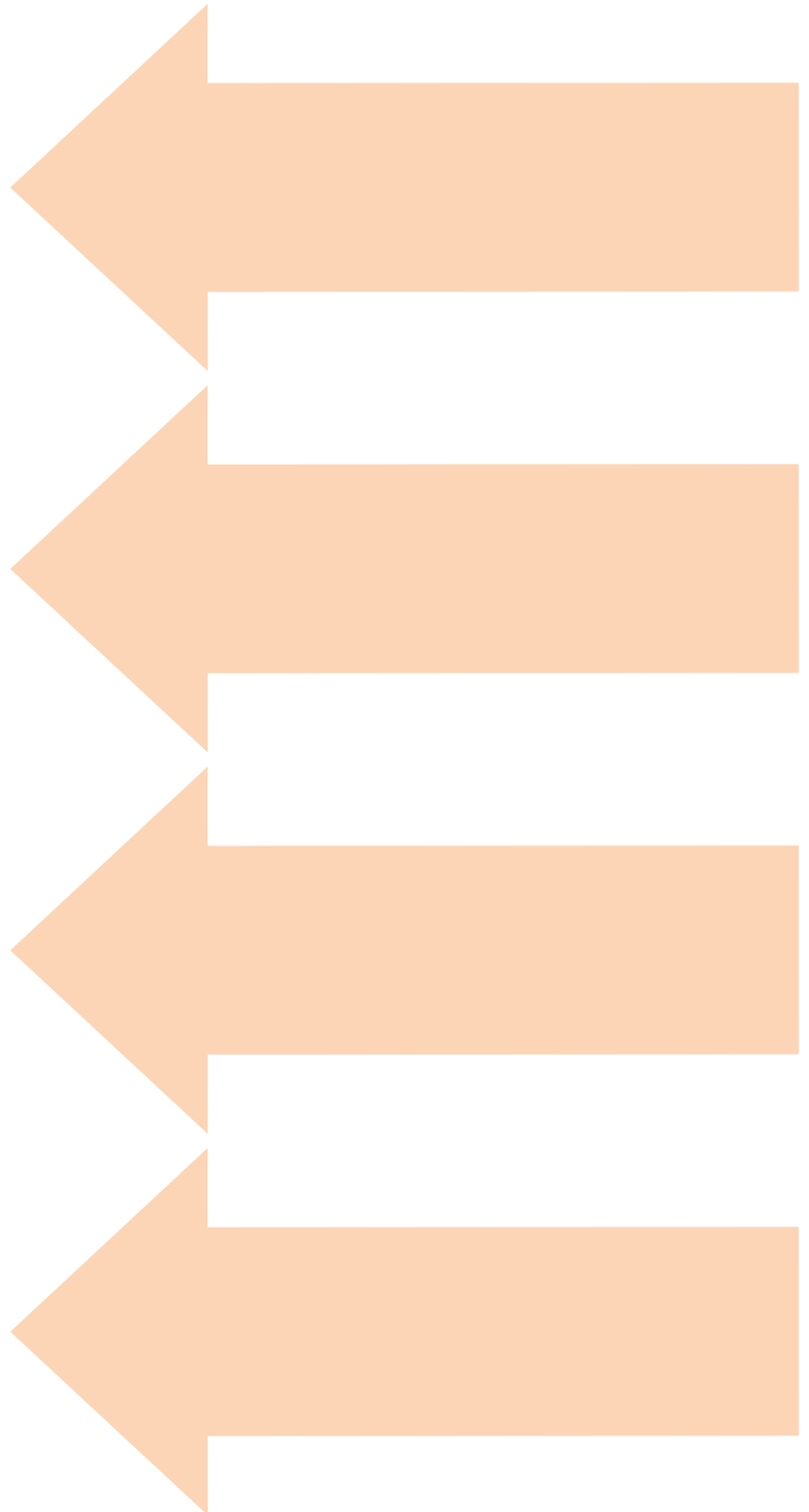
NAME _____

DATUM _____

Perspektivenübernahme Ari Halevi – Kapitel 20/21

Bildet ein Tandem. Eine/r liest Kapitel 20, eine/r Kapitel 21. Überlegt dann gemeinsam, warum Ari Halevi so gehandelt haben könnte.

Ari Halevi ist mit
dem kranken Felix
nicht in einen Hafen
gefahren, weil ...



NAME _____

DATUM _____

Figuren Leah und Ari – Kapitel 21

Zwischen Leah und Ari Halevi bahnt sich etwas an. Jannek entgeht nicht, „dass Ari Halevi Leah häufig seine Aufmerksamkeit schenkte. Für seinen Geschmack zu häufig“ (S. 271). Leah wehrt zwar ab, aber sie findet „Ari Halevi einfach nur interessant – und ja, ihn umgab wirklich eine besondere Aura, mal abgesehen davon, dass er auch verdammt gut aussah“ (S. 273).

Überlege, was die beiden aneinander gut finden.

Leah findet an Ari interessant ...

Ari findet an Leah interessant ...

NAME _____

DATUM _____

Janneks Vergangenheit – Kapitel 22

„Beim ersten Mal ist Sterben schwer, [...] danach wird es jedes Mal ein wenig leichter“, sagt Jannek zu Sophie und erzählt zum ersten Mal, was er im KZ erlebt hat. Stell dir vor, Janneks Erzählung ist Teil eines Theaterstücks. Wie würdest du es inszenieren? Mach dir Notizen zu Sprechweise, Hintergrundgeräuschen, Positionen ...

Erzählt er nur oder werden Szenen gespielt?

„Ja? Also, ich hab da eine andere Erfahrung gemacht“, erwiderte er. „Als ich das erste Mal wusste, dass ich sterben würde, war ich erst ein paar Wochen im KZ. Ich hatte das Pech, gerade zur Stelle gewesen zu sein, als der SS-Mann Oskar Kaduk mal wieder jemanden suchte, den er für sein tödliches Mützenspiel benutzen konnte. Er riss mir die Mütze vom Kopf, warf sie in den Todesstreifen und befahl mir, sie auf der Stelle zu holen und wieder aufzusetzen. Da war mir klar, dass ich jetzt sterben würde. Denn wenn ich den Todesstreifen am Zaun betrat, würde man mich vom nächsten Wachturm aus erschießen. Und die Kerle auf dem Turm warteten nur auf so eine Gelegenheit. Die legten schon auf mich an. Und wenn ich dem Befehl nicht gehorchte, dann würde mich Kaduk erschießen. Mir blieb bloß die Wahl, von wem ich mich erschießen lassen wollte. Und weil der Kaduk so ein beschissener Schütze war, dachte ich, dass ich es schneller hinter mir hätte, wenn ich den Todesstreifen betrat. Da würde ich gleich von mehreren Kugeln getroffen werden. Also bin ich losgegangen.“

Sophie schluckte. „Aber du *hast* überlebt!“

Jannek lächelte dünn. »Ein Zufall hat mir das Leben gerettet. Es war ein sehr windiger Tag, und plötzlich hat eine starke Windböe meine Mütze gepackt und aus dem Todesstreifen geweht, mir fast direkt vor die Füße. Der Kaduk hat erst ein blödes Gesicht gemacht, wie man mir erzählt hat, dann aber schallend wie über einen besonders guten Witz gelacht und mir sogar noch auf die Schulter geklopft.«

„Was für ein dreckiger Lump!“, stieß Sophie hervor. „Aber ich glaube, ich verstehe jetzt ...“

NAME _____

DATUM _____

Janneks Vergangenheit – Kapitel 22 Fortsetzung

„Wie gesagt, das war das *erste* Mal“, fiel Jannek ihr ins Wort, als wüsste er, dass Sophie gar nicht noch mehr hören wollte, er aber nicht daran dachte, sie jetzt vom Haken zu lassen. »Beim zweiten Mal wollte mich ein SS-Mann erschießen, weil ich bei einem Arbeitskommando einem Kameraden verbotenerweise geholfen hatte, der einfach nicht mehr konnte. Der Kerl hat erst ihn erschossen und dann mir die Pistole an den Kopf gesetzt und abgedrückt. Aber das Ding hatte Ladehemmung. Er hat es noch zweimal versucht, aber irgendwas klemmte oder so. Jedenfalls hat er mir einen Tritt versetzt und ist davongestieft, um seine Pistole auszutauschen. Bis dahin hatte ich übrigens gar nicht gemerkt, dass ich mir in die Hose gepisst hatte.«

Sophie schlug die Hand vor den Mund.

„Beim dritten Mal sollten zehn Leute von unserer Baracke aufgehängt werden, weil einer bei einem Außenkommando geflohen war. Zehn für einen Geflohenen hängen oder erschießen zu lassen, war die übliche Gemeinschaftsstrafe“, fuhr Jannek indessen ungerührt fort. „Wir mussten antreten, stundenlang im kalten, strömenden Regen warten, und dann hieß es laut abzählen. Wobei vorher niemand wusste, bei wem der SS-Mann mit dem Abzählen beginnen würde. Jeder Zehnte musste vortreten und war damit zum Tode durch Hängen verurteilt. Natürlich zählt in so einer Situation jeder schnell mit weiter, und so wusste ich schon, als die Nummer acht zum Hängen vortrat, dass es mich als den neunten Todeskandidaten treffen würde. Damit war ich schon so gut wie tot. Doch da kippte plötzlich einer drei Plätze vor mir vor Entkräftigung ohnmächtig um – und der SS-Mann befahl, den als neunten Mann zum Galgen zu schleppen, weil der ja sowieso reif für den Schornstein wäre, wie er sich ausdrückte, und dann ließ er von ihm aus den letzten Todeskandidaten bestimmen. Damit war ich aus dem Schneider. Tja, und dann später beim Sonderkommando ...“

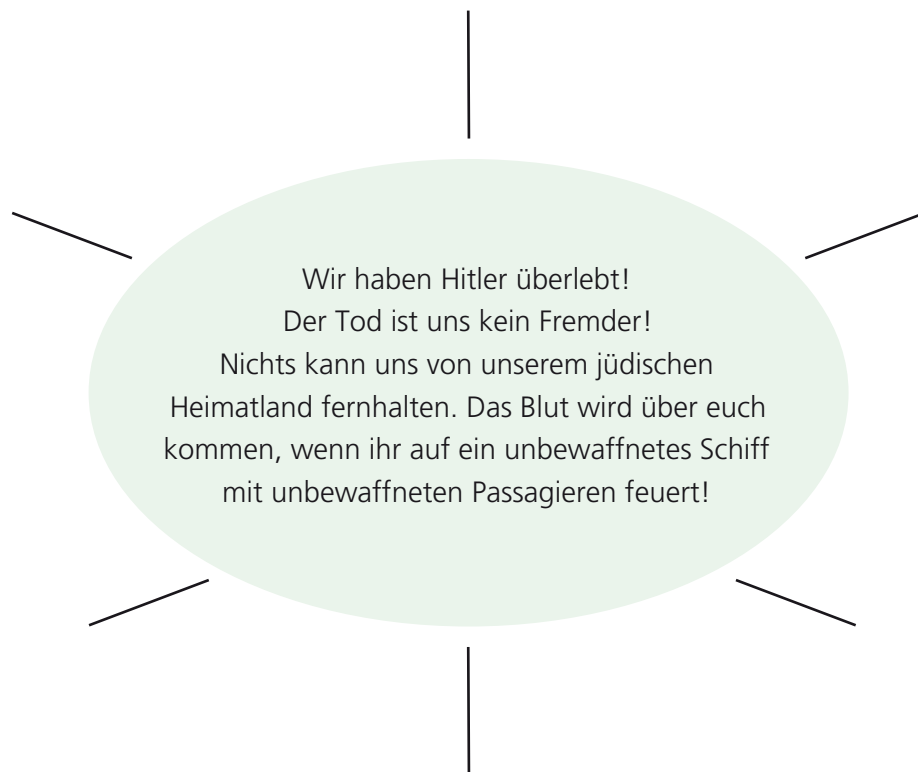
NAME _____

DATUM _____

Historischer Hintergrund – Kapitel 23/24

Britische Kriegsschiffe greifen das Flüchtlingsschiff an. Informiert euch über die historischen Hintergründe unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Alija_Bet

Die Flüchtlinge entrollen ein Banner. Welche Assoziationen hast du, wenn du das liest?



Diskutiere mit deinem Tandempartner: War es richtig, dass Ari Halevi kapitulierte?

NAME _____

DATUM _____

Lager auf Zypern – Kapitel 25 bis 29

Das Leben im Internierungslager auf Zypern ist für die Überlebenden aus den KZs nicht zuletzt deshalb so schlimm, weil sie in so vielem an die KZs erinnert werden. Man spricht von Re-Traumatisierungen.

Trauma

Trauma kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Wunde“. Menschen, die selbst schlimme Dinge miterleben mussten, sind oftmals traumatisiert. So leiden z. B. viele Menschen an einem Trauma, die einen Krieg miterlebt haben oder fliehen mussten.

Bei vielen Menschen kommen die Erinnerungen an die schrecklichen Erlebnisse immer wieder. Oftmals sind es bestimmte Geräusche, Gerüche und Gegenstände, die solche Erinnerungen hervorrufen. Manche leiden an schrecklichen Alpträumen, Schlaflosigkeit, Gefühllosigkeit, Hilflosigkeit oder Angst. Viele Menschen können nicht selbst ihr Trauma überwinden. Sie brauchen dabei psychologische Hilfe.

(Quelle: <https://www.frieden-fragen.de/lexikon/trauma.html>)

Notiere beim Lesen der Kapitel, was die Menschen auf Zypern an die KZs erinnern könnte.

Internierungslager auf Zypern	Konzentrationslager
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

NAME _____

DATUM _____

Perspektivenübernahme Leah – Kapitel 30

In diesem Kapitel bekommt Leah Fotos von ihrer Familie und erfährt ein Familiengeheimnis. In ihrem Kopf geht vieles durcheinander. Versuche, dich in Leah hineinzusetzen und schreibe auf, was sie denken könnte.

So beurteile ich
meinen Tag (1 = sehr gut, 10
= sehr schlecht):

Das waren heute
drei wirklich gute Dinge:

Die drei Katastro-
phen des Tages:

Ob ich das bereuen
werde?

Das habe ich richtig
gemacht:

NAME _____

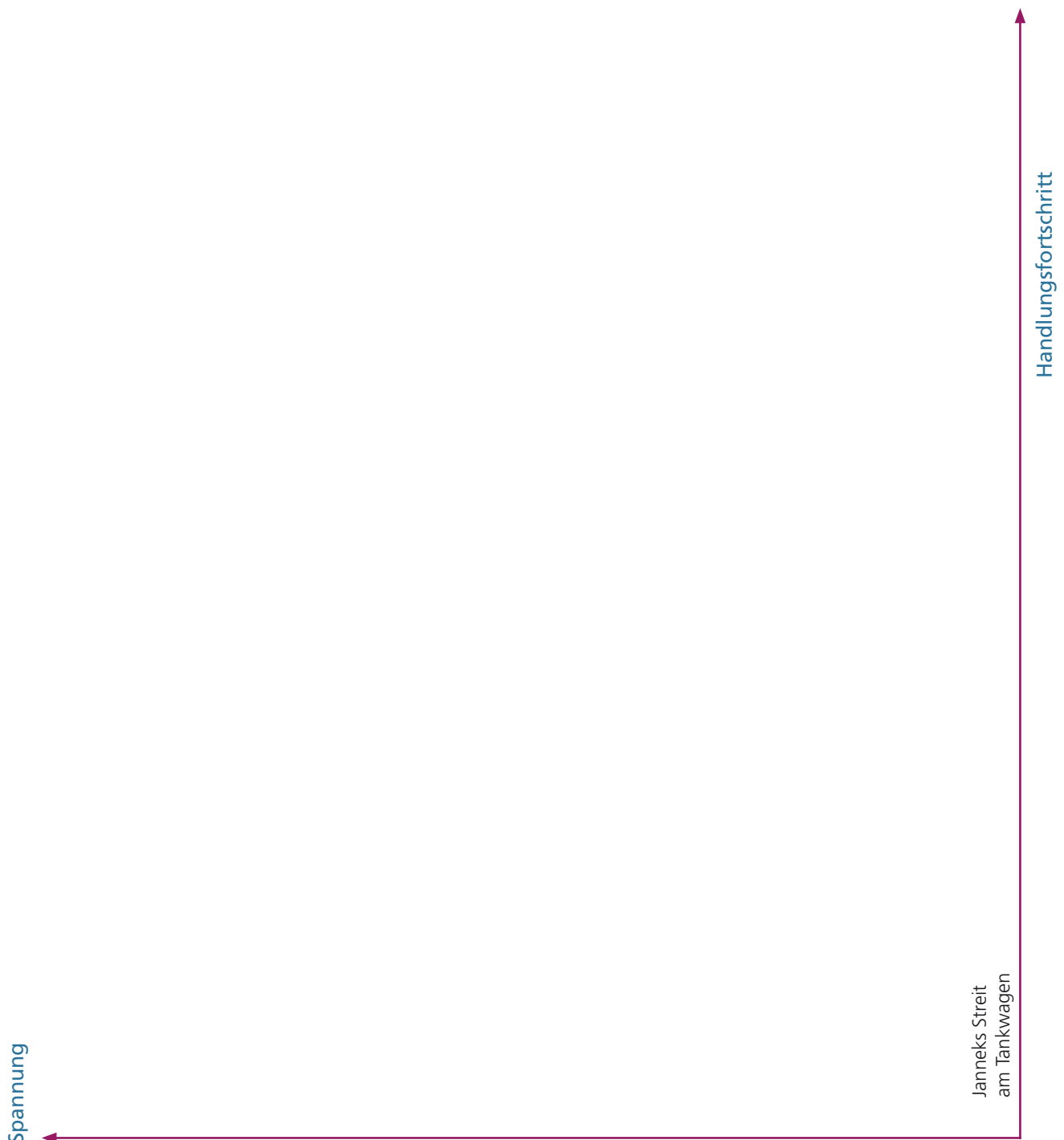
DATUM _____

Die Flucht aus dem Lager – Kapitel 31 bis 35

Die Ereignisse überstürzen sich. Jannek entdeckt eine Menge Geld, mit dessen Hilfe er für sich, seine Freunde sowie für Leah und ihre Familie die Flucht aus dem Lager erkaufte.

Lies das Nachwort zum Thema „Falschgeld“ auf S. 551 bis 553.

Nimm das Blatt quer und zeichne und beschrifte eine Spannungskurve von der Entdeckung des Geldes bis zur Landung in Palästina.



NAME _____

DATUM _____

Perspektivenübernahme – Kapitel 35

Alle sind angekommen. Such dir zwei oder drei Figuren aus und überlege, was sie sich von ihrem neuen Leben in Palästina erwarten.

Leah

Tante Margot

Motte

Sophie

Gitta

Jannek

Ari

Marius

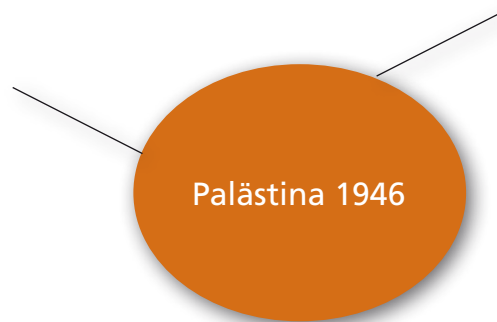
Teddy

NAME _____

DATUM _____

Hintergrundwissen Palästina im Jahr 1946 – Kapitel 1/5/12

Die politische Situation in Palästina ist im Jahr 1946 äußerst angespannt. Bildet Dreiergruppen und teilt euch die Kapitel auf. Informiert euch anschließend, was ihr über die politische Situation erfahren habt, und gestaltet eine Mindmap.



NAME _____

DATUM _____

Janneks Vergangenheit – Kapitel 2

Jannek erinnert sich an seinen Einsatz im Sondereinsatzkommando. Suche einen Musiktitel, der zu seinen Empfindungen passt.

Spiel den Musiktitel deinem Tandempartner vor.

Diskutiert, ob die Auswahl gut war.



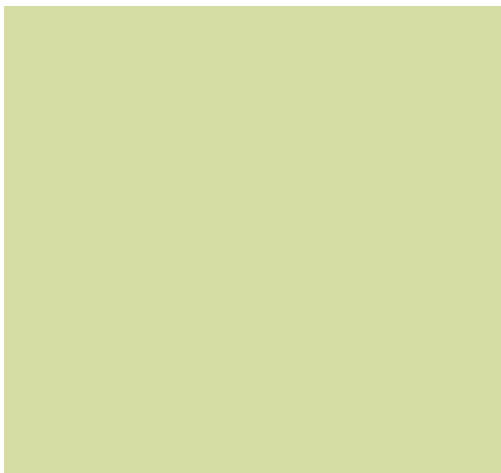
NAME _____

DATUM _____

Vorurteile im Kibbuz – Kapitel 3/4

Im Kibbuz werden die Freunde feindselig empfangen. Sammle beim Lesen die Argumente, die die Kibbuz-Bewohner bewegen, und notiere diese in den Feldern auf der linken Seite.

Überlege anschließend mit einem Tandempartner, was man ihnen jeweils erwidern könnte. Notiert die Erwiderungen in den Pfeilen auf der rechten Seite.



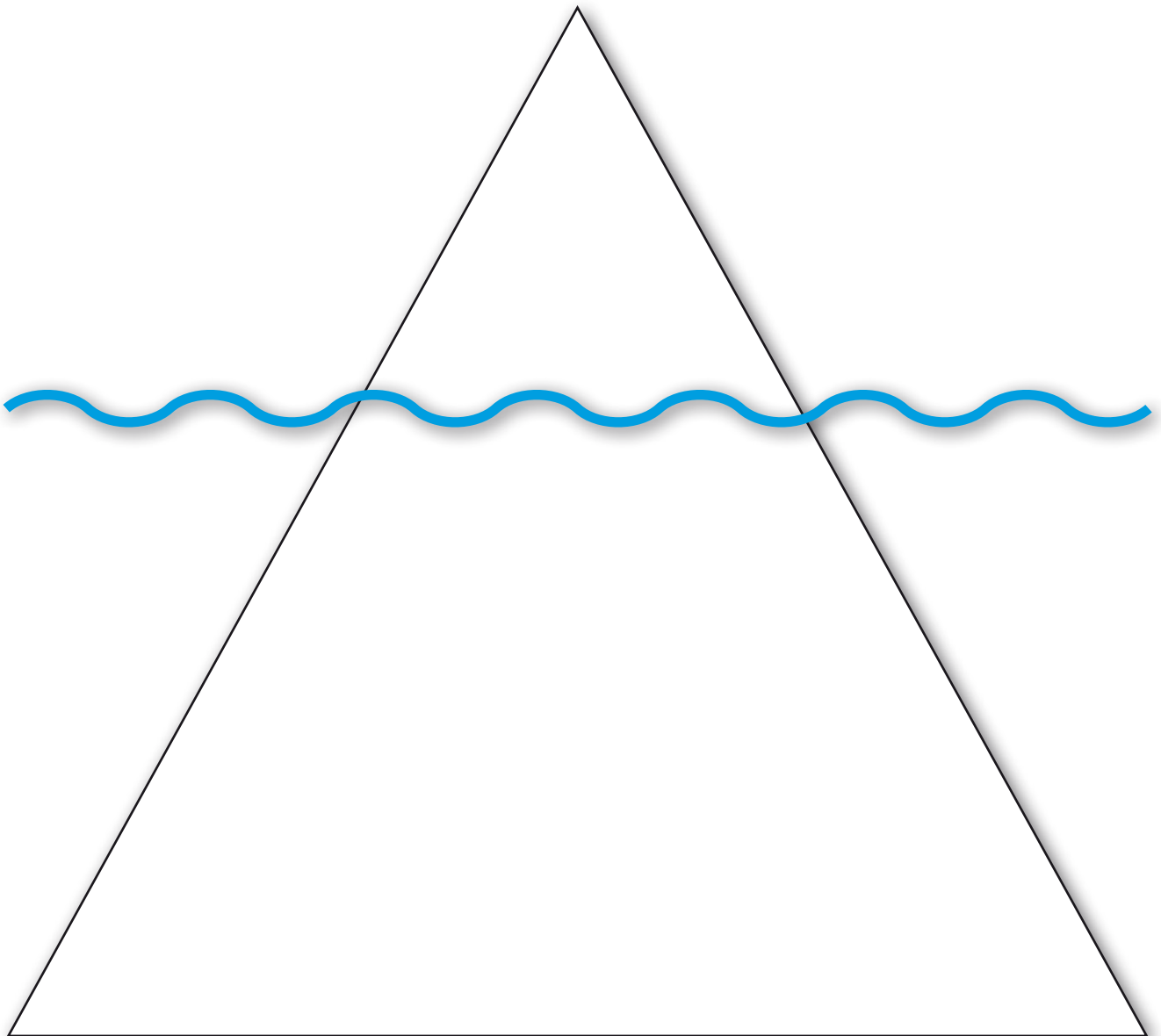
NAME _____

DATUM _____

Vater–Sohn–Konflikte – Kapitel 6/9/21

Das Verhältnis zwischen Herschel und seinem Sohn Marius ist angespannt. Sie sind nach Jerusalem gegangen, wohnen zusammen, geraten aber immer öfter in Streit. Lies die Kapitel 6, 9 und 21 und versuche, den Konflikten auf den Grund zu gehen.

Bei einem Eisberg ragt nur die Spitze aus dem Wasser, der weitaus größere Teil befindet sich unter Wasser. So ist es auch bei diesem Konflikt: Die Anlässe sind über Wasser, darunter aber lauert viel mehr. Notiere in der Spitze des Eisbergs stichwortartig die Dinge, die vordergründig Anlass zum Streit zwischen Herschel und Marius geben. Schreibe in den unteren Teil des Eisbergs, was deiner Meinung nach die verborgenen Ursachen für den Konflikt sind.



DATUM _____

Das Leben in Palästina ist sehr gefährlich, wie in den Kapiteln 7, 8 und 11 besonders deutlich wird. Bildet Dreiergruppen und teilt die drei Kapitel untereinander auf. Macht euch Notizen zu eurem Kapitel und informiert dann eure Gruppe.

[illegible]

NAME _____

DATUM _____

Figurenzeichnung – Kapitel 11/13/15

Das Verhältnis zwischen Leah, Ari und Jannek wird immer komplizierter. Lies die Kapitel 11, 13 und 15. Versuche dann, die vielen Widersprüche zu klären.

	Leah	Ari	Jannek
Davor hat er/sie Angst.			
Das traut er/sie sich nicht zu sagen.			
So lässt sich sein/Ihr Verhalten erklären:			
Das wünscht er/sie sich.			

NAME _____

DATUM _____

Besiedlungspolitik – Kapitel 10/16/17

Die Kibbuzim versuchten, der Wüste Land abzutrotzen und Siedlungen zu errichten. Lies die Kapitel 10, 16 und 17 und mach dir zunächst in einer Grafik klar, wo die Vorteile dieser Landnahme liegen. Dann überlege, warum sich hier immer wieder Probleme entwickeln.

Vorteile	Probleme

NAME _____

DATUM _____

Perspektivenübernahme – Kapitel 18

Der Streit zwischen Jannek, Leah und Ari eskaliert so stark, dass Leah überstürzt den Kibbuz verlässt und zu Ari nach Jerusalem fährt. Versuche unter die Oberfläche des Streits zu sehen und notiere an mindestens drei Stellen, was er/sie eigentlich hätte sagen wollen.

In der Bustür rutschte Leah von der oberen Stufe. Sie wäre unweigerlich gestürzt, wenn Ari nicht unten neben der Tür gestanden und sie aufgefangen hätte. Einen Augenblick hing sie in seinen Armen in der Luft und er spürte ihren Körper so nah wie nie zuvor. Erregend deutlich pressten sich ihre Brüste gegen seine Brust, und ebenso deutlich spürte er ihren flachen Bauch und Unterleib, der auf seinem rechten Oberschenkel ruhte. Ein kurzes Zögern, ein unterdrücktes Seufzen – und dann setzte er sie sanft auf dem Boden neben dem Bus ab. Seine Hände glitten ihren Rücken hinunter und blieben kurz auf ihrer Hüfte liegen, als wollte er den Moment des Loslassens noch ein, zwei Sekunden hinauszögern.

„Danke, Ari! Das wäre ein böser Sturz geworden!“, sagte sie und drückte ihm spontan einen Kuss auf die Wange. Ari wollte etwas erwidern, kam jedoch nicht mehr dazu. Denn in dem Moment klatschte hinter ihnen jemand drei Mal betont langsam in die Hände und rief ihnen mit der schweren Zunge des Betrunkenen zu: „Was, nur 'n züchtiger Kuss zum Abschied? Wenn einem da mal nich vor Rührung die Tränen kommen!“

Genervt verdrehte Ari die Augen, als er sich zu Jannek umdrehte.

Mit vor der Brust verschränkten Armen stand er zwei, drei Schritte hinter ihnen und musterte sie aus verquollenen, blutunterlaufenen Augen mit abschätzigem Blick. Er schien auf ihre Rückkehr gewartet und stark getrunken zu haben, wie seine unüberhörbaren Schwierigkeiten mit der Artikulation und sein leichtes Schwanken verrieten.

„Du hast wohl ein bisschen zu tief ins Glas geschaut, Jannek! Also sieh besser zu, dass du dich ins Bett verziehst!“, erwiderte Ari scharf. „Zur Arbeit, scheint mir, wirst du heute jedenfalls nicht taugen.“

NAME _____

DATUM _____

Perspektivenübernahme – Kapitel 18 Fortsetzung

Leah schüttelte missbilligend den Kopf. Dieser Jannek, der sie betrunken anstierte, als wäre sie ein Flittchen, war ihr fremd und stieß sie ab.

Jannek ignorierte Aris Aufforderung, stattdessen sagte er mit einem verkniffenen Grinsen: „Sie kann übrigens nicht nur gut küssen. Aber damit erzähl ich dir wohl nichts Neues, Strickmütze? Denke mal, ihr habt bei eurem gemeinsamen Ausflug in den Negev jetzt endlich gefickt.“ Leah blieb der Atem weg. Fassungslos starrte sie Jannek an. Sie konnte nicht glauben, dass er so etwas Vulgäres und Verletzendes tatsächlich gesagt hatte. Was war nur in ihn gefahren?

„Hast du sie noch alle?“, fauchte Ari. „Du bist ja völlig betrunken! Verschwinde bloß, bevor du dir echten Ärger einhandelst!“

Jannek lachte höhnisch auf. „Was is’ denn, Leute? Warum auf einmal so prüde, Leah? Du bist doch sonst auch nich so. Und dass der Sabre schon lange auf dich scharf ist und wie ’n brünstiger Köter um ’ne läufige Hündin herumscharwenzelt, konnte doch ’n Blinder sehen.“

„Das reicht jetzt, selbst für einen Betrunkenen!“, zischte Ari drohend. „Halt endlich die Klappe und verschwinde! Oder ich Sorge dafür, dass du dein Maul hältst!“

Wieder lachte Jannek, aber dieses Lachen hatte etwas Verzweifelteres an sich. Und dann fuhr er unbeirrt mit seiner vulgären Rede fort, als legte er es geradezu auf eine handgreifliche Auseinandersetzung mit Ari an. „Wirst ja gemerkt haben, dass du nich der Erste bei ihr gewesen bist. Aber ich kann dich trösten, Alter, ich war’s auch nich! Da hatte schon ’n anderer vor uns die Ehre.“

Bevor Ari seine Drohung wahr machen konnte, stürzte Leah schon auf Jannek zu und schlug ihm mit der flachen Hand links und rechts ins Gesicht. Es waren heftige, kraftvolle Schläge, die ihn zurücktaumeln ließen und fast zu Fall brachten. Sie hatte nun Tränen in den Augen und die Hände zur Faust geballt.

NAME _____

DATUM _____

Perspektivenübernahme – Kapitel 18 Fortsetzung

„Wage es nicht noch einmal, mich mit solchen Worten in den Dreck zu ziehen! Dann wirst du mich erleben, das schwöre ich dir! Und was du dir auch noch an den Hut stecken kannst“, ihre Stimme zitterte vor Zorn und tiefer Erschütterung, „ist dein bescheuertes ‚Lass uns zusammen allein sein‘! Du kannst ab jetzt ganz allein mit dir allein sein, du Idiot!“

Jannek riss die verquollenen Augen schreckensweit auf, als hätten ihn die Schläge aus seinem Zustand betrunkenen Niedertracht gerissen. Er schnappte mit halb offenem Mund nach Luft. Dabei starrte er sie entsetzt an, als würde er erst jetzt begreifen, was er getan hatte. Er gab ein gequältes, würgendes Geräusch von sich. Dann wandte er sich ab und wollte wegrennen. Aber es reichte nur für ein wildes Taumeln. Er fiel nach einigen Schritten in den Dreck, rappelte sich wieder auf und flüchtete sich hinter den nächsten Schuppen.

Am späten Vormittag saß Leah im Bus nach Jerusalem.

NAME _____

DATUM _____

Perspektivenübernahme Leah – Kapitel 19/20

Lies die Kapitel 19 und 20. Leah und Ari sind am Toten Meer. Dort erfahren sie von der Gründung des Staates Israel. Die beiden sind euphorisch und schlafen miteinander. Doch am nächsten Morgen weint Leah.

Verstohlen wischte sich Leah die Tränen vom Gesicht, während er zwei Zigaretten anzündete. Nicht schnell und verstohlen genug, und in dem Moment sah Ari seine Ahnung bestätigt. Es würde kein nächstes Mal für sie beide geben. Ihnen war nur diese eine Nacht vergönnt gewesen, keine Stunde mehr.

Sanft, fast zögerlich berührte er sie an der Schulter. „Es tut mir leid, wenn du es jetzt bereust. Ich dachte ...“ Seine Stimme verlor sich. Er wartete, fand keine neuen Worte und ließ den Satz unbeendet. Die Flamme des Feuerzeugs warf kurz einen roten, flackernden Schein auf sein Gesicht. Dann leuchtete die Glut auf und er reichte ihr eine Zigarette.

Sie schüttelte den Kopf und schenkte ihm ein warmherziges, zugleich aber auch wehmütiges, trauriges Lächeln. „Ich bereue nichts, Ari. Ich wollte es genauso wie du. Und es war ... es war schön, wirklich. Deshalb gibt es auch nichts zu bereuen“, sagte sie freimütig und ohne inneren Vorbehalt. Sie meinte jedes Wort, auch wenn das nichts leichter machte.

„Die Nacht mit dir werde ich nie vergessen“, erwiderte er, und sie beide wussten, dass dies schon der Beginn des Abschieds voneinander war.

Was ist da passiert? Was kann Leahs Tränen erklären? Schreib deine Vermutungen in die Denkblasen.



DATUM _____

Unmittelbar nach der Ausrufung des Staates Israel beginnt der Krieg, in den auch die Figuren des Buches verwickelt werden. Lies dazu als Hintergrundinformation zunächst im Nachwort die Seiten 557 bis 564 und notiere dir die wichtigsten Fakten.

[illegible]

DATUM _____

Als Leah fertig gelesen hat, schreit sie auf, schlägt sich die Hände vors Gesicht und weint heftig. Nun wird ihr alles klar. Schreib auf, was ihr alles durch den Kopf geht, und versuche, den Schreibfluss kein einziges Mal zu unterbrechen.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

NAME _____

DATUM _____

Handlungszusammenhänge klären – Kapitel 27

Jannek ist seit Wochen im Krieg, Leah schafft es, ihn während einer Gefechtspause zu besuchen. Lies die Seiten 544 bis 548.

Was wird dir jetzt alles klar?

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

NAME _____

DATUM _____

Überlegungen zum Schluss – Nach Kapitel 27

Ihr wollt das Buch verfilmen – aber beim Ende seid ihr euch nicht sicher. Darf die Geschichte so enden? Oder darf die Geschichte auf keinen Fall so enden? Sammelt Argumente und schreibt ein kurzes Plädoyer.

Die Geschichte muss so enden, weil ...	Die Geschichte darf auf keinen Fall so enden, weil ...
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Unser Plädoyer:

NAME _____

DATUM _____

Nahostkonflikt – Nach Kapitel 27

In Israel, dem Land, dessen Staatsgründung Leah, Jannek und Ari erlebt haben, herrscht immer wieder Krieg oder große Kriegsgefahr. Informiert euch über den Nahostkonflikt. Geht dazu in Gruppen zu drei oder vier Leuten zusammen und lest jeweils einen der folgenden Internettexzte:

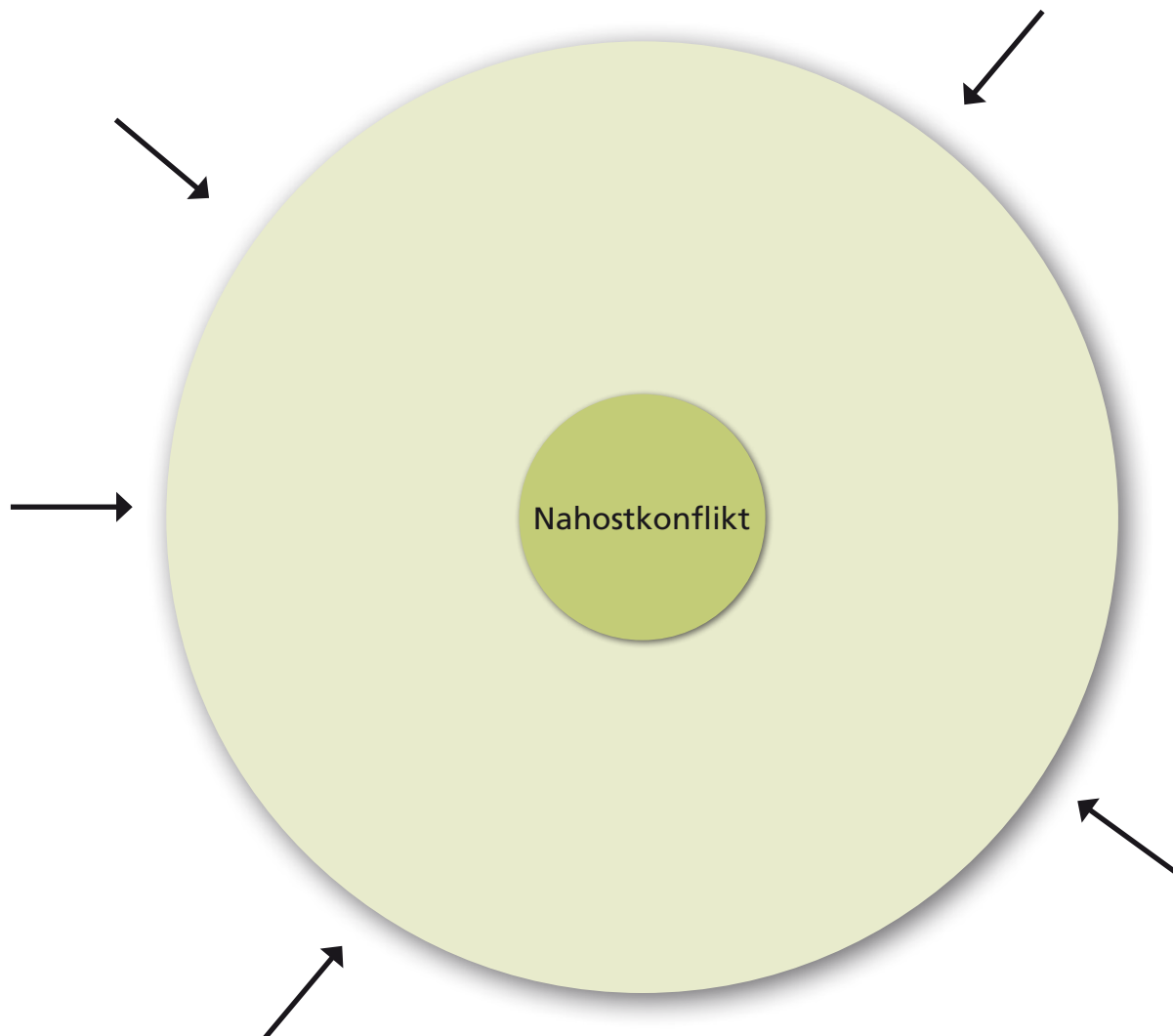
<https://sowieso.de/lexikon/nahost-konflikt.html>

<https://www.hanisauland.de/lexikon/n/nahostkonflikt.html>

<https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/mehrwissen/lexikon/n/lexikon-nahostkonflikt-100.html>

<https://klexikon.zum.de/wiki/Nahostkonflikt>

Schreibt dann in den äußeren Kreis wesentliche Aspekte des Nahostkonfliktes. Überlegt euch dann, welche Grundsteine des Konflikts bereits in Leahs und Janneks Zeit gelegt wurden, und schreibt diese stichwortartig an die Pfeile.



Dr. phil. **Ulrike Siebauer** ist ausgebildete Gymnasiallehrerin für die Fächer Deutsch, Religion und Biologie. Seit vielen Jahren bildet sie an der Universität Regensburg als Akademische Direktorin Lehrer und Lehrerinnen aller Schularten in der Fachdidaktik Deutsch aus. Sie lebt mit ihrer Familie in Regensburg.

www.schullektuere.de

© cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, März 2019

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Dr. Ulrike Siebauer

nach dem Buch „Himmel ohne Sterne“ von Rainer M. Schröder

Erstmals als cbt Taschenbuch Dezember 2018.

© 2015 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag

in der Verlagsgruppe Random House GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: Geviert, Grafik & Typografie

Umschlagmotiv: © Shutterstock (design 36, zizi_mentos, NAPA); Trevillion Images (Mark Owen)

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen